



München, der besahe, daß das Mißtrauen endlich verschwinden müsse, als ob es in den Beziehungen zwischen Kirche und Schule um irgendwelche Machtfragen gehe. Es handele sich um eine gemeinsame Arbeit im Geiste gegenseitigen Vertrauens. Die Kirche sei die letzte, die den Fortschritt der geistlichen Schulaufsicht bedauere. Für das kommende Reichsschulgesetz laute die Forderung der evangelischen Kirche: Für evangelische Kinder evangelische Schulen, nicht im Sinne der Unterdrückung der anderen verfassungsmäßigen Schularten. Es solle den Eltern unbenommen bleiben, sich ihrer zu bedienen. In der geschichtlichen gewordenen christlichen Simultanschule sei, zumal in Gegenden mit besonders starker Konfessionsmischung, etwas Wertvolles zu erblicken; aber wo immer die Volksschule gewünscht werde, müsse ihr freie Bahn gegeben werden. Die angeregte Erörterung brachte bei mancher Verschiedenheit der Auffassungen den Willen zur gegenseitigen Achtung und zur Lösung der Fragen im Geiste gegenseitigen Vertrauens zum Ausdruck.

## Letzte Meldungen

### Keine Erhöhung der Erwerbslosenbezüge.

Berlin. Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde durch den Vertreter der Reichsregierung bekanntgegeben, daß vom Reichsrat eine Verordnung verabschiedet worden ist, wonach die Bezugsbauer der Arbeitslosen bis zum 30. Juni d. J. verläßt wird. Anträge auf Erhöhung der Bezüge für Erwerbslose sind sämtlich abgelehnt worden. Es bleibt sonach bei den gegenwärtigen Bezügen.

### Ein Unglücksfall beim Fischen.

Breslau. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in der Nähe des Kanals am 24. März ereignet. Fischweiber Karl Kaiser war mit seinen beiden Gehilfen Schenel und Pfeiffer zum Fischen nach Nauener ausgefahren. In der Nähe des Wehres wurden die beiden Fischerfische von der reißenden Strömung erfasst und über das Wehr getrieben. Die drei Fischer ertranken.

### Euseisches Familiendrama.

Hamburg. In Wafendorf II in Hofftein ereignete sich ein euseisches Familiendrama. Der nachts heimkehrende Landmann Holz bemerkte Feuer in seinem Hause und fand im Lichterloh brennenden Gebäude in der Schlafstube seine Frau und die beiden Kinder mit durchschüttelten Halsadern in den Betten liegend. Man hofft, alle drei am Leben erhalten zu können. Die Frau erklärte, sie habe wegen der Traurigkeit des Mannes mit den Kindern aus dem Leben scheiden wollen.

### Belgisch-holländischer Schiedsgericht.

Haag. Die holländische Erste Kammer lehnte den von der Regierung vorgeschlagenen Schiedsvertrag mit Belgien ab. Belgischerseits wird betont, daß dieser Schritt Hollands großes Bedauern ausgelöst hat. Man beklagt in Brüssel insbesondere, daß die so zustande gekommene Entscheidung zur Folge haben würde, daß für die Zukunft eine weitere Entwicklung in der Zusammenarbeit der beiden Länder aus dem Gebiete der internationalen Politik und insbesondere im Rahmen des Völkerbundes unmöglich gemacht wird. Von keiner Seite wird bezweifelt, daß die belgische Regierung gewillt ist, mit aller nötigen Festigkeit eine derartige Erledigung ihrer Ansprüche zu betreiben, wie sie Belgien zu erwarten das Recht hat.

## Wüste Tumultszenen im sächsischen Landtage.

(22. Sitzung.) Dresden, 24. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden verschiedene Erklärungen abgegeben. So verliert Abg. Edel (Soz.) eine längere Erklärung, die sich gegen die Haltung der Regierung und der Regierungsparteien in den Kleierfragen wendet. Dann wendet sich der Landtag zu den Berichten des Prüfungsausschusses über die Gültigkeit der Landtagswahlen. Die Ausschussmehrheit beantragt die Gültigkeitserklärung der gesamten Wahlen, während ein Minderheitsantrag, der nur von den Kommunisten unterstützt wird, die Ungültigkeitserklärung fordert. Dieser Antrag wird damit begründet, daß die Altsocialdemokratische Partei unrechtmäßig an die erste Stelle des Stimmzettels gesetzt worden sei, wodurch viele Wählungen der Wähler hervorgerufen worden seien.

Weiter liegt ein Minderheitsantrag der Rechten vor, der verlangt, daß das Mandat des Abg. Ewert (Komm.) für ungültig erklärt wird, da Ewert entgegen den gesetzlichen Bestimmungen seinen Wohnsitz nicht in Sachsen gehabt habe, sondern nur eine Scheinwohnung in Wandler vorgenommen habe. Ewert, der zur Zentrale der SPD gehört, sollte deshalb zum sächsischen Landtagsabgeordneten gemacht werden, weil er unter der Auflage des Hochverrats steht und sich schon in Untersuchungshaft befindet.

Abg. Menner (Komm.) setzt sich lebhaft für die Gültigkeit der Wahl ein und versucht nachzuweisen, daß Ewert tatsächlich in Wandler seinen Wohnsitz gehabt habe. Der Rechten und dem Justizministerium käme es aber darauf an, den politischen Gegner unschädlich zu machen. Die Abstimmung ergab die Gültigkeitserklärung der Gesamtwahl und die Ungültigkeitserklärung des Mandats des Abg. Ewert. Dagegen können Sozialdemokraten und Kommunisten. Das Abstimmungsergebnis über Ewert wird von den Kommunisten mit Protesten aufgenommen.

Zur Beratung steht darauf die Wahl von zehn Abgeordneten in die Gemeindefamern. Linkssozialisten und Kommunisten erheben heftigen Einspruch gegen den Vorschlag der Regierungsparteien, der der Linken vier und den Regierungsparteien und Deutschenationalen sechs Sitze zuspricht.

Bei einer solchen Protestrede behauptet Abg. Menner (Komm.), der Altsocialdemokratische Parteisekretär kürzlich geäußert, er werde gegen das Mandat Ewerts stimmen, wenn die Kommunisten nicht sein Gehalt für eine Ersatzstelle als Redakteur der Staatszeitung bewilligen.

Darauf erhebt sich Abg. Pörm, der sich noch vergrößert, als Verthe das Wort zu einer Gegenerklärung ergreifen will. Ein Kommunist versucht, Verthe fälschlich anzugreifen. Da die Ruhe nicht wieder hergestellt werden kann, wird die Sitzung unterbrochen. Nach 20 Minuten beginnt die Sitzung wieder. Abg. Dr. Wölke (D. Sp.) gibt, vielfach durch Schimpfworte und Lärm unterbrochen, die Erklärung ab, daß die Regierungsparteien bei ihrem Vorschlag nach dem Muster des Reichstages vorgegangen seien. Danach erhalte die Linke mit 45 Abgeordneten 4 und die Rechte mit 51 Abgeordneten 6 Sitze in der Gemeindefamern. Dann erhält Abg. Verthe (Komm.) wieder das Wort. Sofort springen ihn mehrere Kommunisten an und mit dem Ruf: „Du kommst heute nicht zum Wort!“ zerschlagen sie ihn auf der Rednertribüne herunter. Abgeordnete der Rechten betreten Verthe, und da allgemeine Wirrwarr herrscht, läßt der Präsident die Zuschauertribüne räumen und unterbricht die Sitzung abends.

Dann folgten längere Sitzungen des Ausschusses. Endlich einigte man sich dahin, die heutige Sitzung überhaupt nicht wieder aufzunehmen. Dieses Ergebnis wird abends um 6 Uhr verkündet.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt; in ihr wird die heutige Tagesordnung weiterberaten werden.

# Oeffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Getränke- und Musikinstrumentensteuer. — Marktkonzerte. — Wahl des Bürgermeisters-Stellvertreters. — Immer noch einmal das Schwimmbad. — Die Anstellungsbedingungen des Bürgermeisters.

Donnerstag den 24. März abends 7 Uhr.

Anwesend sämtliche Mitglieder beider Kollegien.

Nicht weniger wie 18 Punkte standen auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, die ersten vier betrafen wieder Wahlen zu den Ausschüssen. Zunächst mußten vier Elternvertreter in den Schulausschuss gewählt werden. Drei Wahlvorschlüsse waren eingereicht; gegen ihre Zulassung wurden Bedenken nicht erhoben. Die Fraktionen der Wirtschaftvereiner und der Beamten waren Listenverbindung eingegangen. Die Vorschläge erhielten je die Stimmen ihrer Anhänger und demzufolge war gewählt von der Linken Schüler Richard Hofke, von den Beamten Zeichner Richard Körfer, von der Rechten Dr. Curt Bresschneider und Schülermeister Otto Raast.

2. Als Elternvertreter in den Berufsschulausschuss wurden Schülermeister Paul Christmann und Schüler Karl Günther vorgeschlagen. Mit sieben Stimmen wurde der erstere gewählt.

3. Die Wahl einer Lehrers in den Kinderhortauschuss macht sich nötig, weil Lehrer Hienrich wegen seines Wehrdienstes gebeten hat, ihn davon zu entbinden. Die Lehrerschaft nannte an seiner Stelle Lehrer Anders, der auch sämtliche Stimmen der Stadtverordneten auf sich vereinigte.

4. Schließlich war noch ein Mitglied in den Schulausschuss der Kraftwerke Grottel zu ernennen. Bisher war es der Bürgermeister. Der Rat schlug seine Wiederwahl vor, während die sozialdemokratische Fraktion Stadtverordneten Lindner präferierte. Mit zwei Stimmen Mehrheit (ein weißer Zettel) verblieb Herr Dr. Kronfeld in dem Ausschusse.

5. Die Sparassrechnung für 1928 war vom Verbandsrat geprüft worden. Erinnerungen waren nicht nötig. Der Ausschuss hat den Abschluß gebilligt. Auf Ratvorschlüsse wurde die Rechnung einstimmig genehmigt und von dem Uberschuß von rund 3000 Mark wurden 1000 Mark dem Reservefonds, das übrige der Stadtkasse überwiesen.

6. Zur Kenntnis genommen wurde die Genehmigung der Kreishauptmannschaft zum Verzicht der Einhebung des Gehalts- und Erbszinses und zum Erlaß des 37. Nachtrages zur Gemeindesteuerordnung, nachdem der Kreisausschuss die Erhebung der Gemeinde-Grund- und Gewerbesteuer mit 25 Prozent genehmigt hat. Weiter kam ein Dankschreiben des Herrn Direktor Friedrich für städtische ausgesprochene Wünsche zu seinem silbernen Jubiläum zur Verlesung.

7. Zur Getränkesteuer war ein Beschluß nicht nötig, da dieselbe nach einer Reichsverordnung nach dem 1. April sowieso von den Gemeinden nicht mehr erhoben werden darf.

8. Die Aufhebung der Musikinstrumentensteuer forderte ein Antrag der Beamtenfraktion. Weder die ungeredete Wirkung der Steuer ist schon viel gesprochen worden. Der Herr Bürgermeister betonte, daß die Steuer einen Betrag von 1800—1900 Mark einbringe, auf die er bei der schlechten Finanzlage keinesfalls verzichten könne. Stadtverordneter Lehmann begründete den Antrag mit der ungeredeten und kulturhemmenden Wirkung und dem Verwaltungsaufwand, den die Einhebung erfordert. Auch Stadtverordneter Hildebrand begründete sie als nicht ideal, was aber gegen die Aufhebung, denn erst müsse an die Einschränkung der Ausgaben gedacht werden, ehe an die Streichung von Einnahmen herangegangen werden könne. Stadtverordneter Kuppert ging noch weiter und fand die Steuer gerecht. Wer ein Klavier habe, könne auch die zehn Mark bezahlen. Er bezahle sie gern. Und für Kleinrentner usw. sei ja Erlaß vorgesehen. Stadtverordneter Jähne lehnte im Namen seiner Freunde die Aufhebung strikte ab. Trostdem Stadtverordneter Gerhardt noch warm für die Aufhebung eintrat, wurde sie gegen die drei Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

9. Eine Nachforderung des Bezirks auf die Bezirksumlage in Höhe von 10 100 Mark wurde ratsvorschlagesgemäß einstimmig bewilligt.

10. Ebenso wurde die Föhung einer Sicherungshypothek genehmigt, die seinerzeit vom Baumeister Verthe für Einhaltung der gefällten Frist bot. Fertigstellung des Schwimmbades verlangt worden war.

11. Die Sonntags-Marktkonzerte hatten das Kollegium bereits im vergangenen Herbst einmal beschäftigt. Es war damals der Wunsch ausgesprochen worden, abwechselnd die Konzerte auch in den neuen Anlagen am Ehrenfriedhofe stattfinden zu lassen. Der Stadtrat hatte sich neuerdings mit der Sache beschäftigt und schlug vor, die Konzerte aller vierzehn Tage auf dem Markte und sonst abwechselnd in den beiden Parks abzuhalten. Auf die Anlagen am Ehrenfriedhofe glaubte er zunächst noch nicht zu kommen zu können, da man Beschädigungen der jungen Anpflanzungen befürchte. Stadtverordneter Jähne trat dem entgegen. Der gesteigerte Autoverkehr bringe für die Besucher der Konzerte auf dem Markte Gefahren verschiedener Art. Er beantragte, die neuen Anlagen ebenfalls zu berücksichtigen und fand damit bei Stadtverordneten Heeger Unterstützung. Stadtverordneter Gerhardt wollte die Konzerte auf dem Markte belassen wissen. Der Fremdenverkehr konzentrierte sich um den Markt. Man solle es doch bei dem jetzigen Modus belassen. Sei Sonntags die Kapelle an der Wobhaltung verhindert, kämen die beiden Parks an Wochentagen sowieso in Frage. Sein dementsprechender Antrag wurde schließlich mit sieben gegen sechs Stimmen angenommen. Es bleibt also, wie es bisher war.

12. Der Aenderung der Satzungen des Giroverbandes wurde ohne Debatte stattgegeben und der Bürgermeister als Delegierter zur Verbandsoberversammlung bestimmt.

13. Die Satzungen der Schulparkasse wurden nach den Anregungen des Ministeriums geändert. Stadtverordneter Jähne zweifelte an, ob mit der Einrichtung der Schulparkasse das Richtige getroffen worden wäre. Sei es doch vorgekommen, daß Kinder auf einmal fünf und zehn Mark mitgebracht hätten, was bei anderen Kindern naturgemäß bittere Empfindungen auslöste. Auch Stadtverordneter Gerhardt fand darin einen Nachteil und erbot sich der Lehrerschaft darüber zu berichten und in Vorschlag zu bringen, Spargelber nicht höher als etwa 1,50 Mark je Woche anzunehmen.

14. Die Kreditanfrage hat wie im Vorjahre wieder ein Beschuldigungsbuch auf die Mißsteuer 1927 gemacht. Man beschloß einstimmig, davon Gebrauch zu machen. Bei der Gelegenheit teilte Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld noch mit, daß der Stadt aus dem staatlichen Wohnungsfonds 7000 Mark zur Verfügung stehen, über deren Zuweisung heute noch keine Vor-

schläge gemacht werden könnten. Weiter sei es gelungen, aus dem Kriegsbeschädigtenfonds für Herrn Börner ein Baudarlehen von 4000 Mark zu erhalten, für das die Stadt die Bürgerschaft übernehmen müsse. Das Kollegium stimmte der Uebernahme zu.

15. Zu dem Antrag des Rates, ihn zu ermächtigen, nach Maßgabe des 1928er Haushaltsplanes bis zur Verabschiedung des 1927er Haushaltsplanes weiter zu wirtschaften, erklärte Stadtverordneter Hildebrand, daß seine Fraktion gewillt sei, die Ermächtigung nur bis zum 1. Mai auszusprechen und den Rat ersuche, die Arbeiten für den neuen Haushaltsplan so zu beschleunigen, daß er am 1. Mai verabschiedet ist. Die Sozialdemokraten erklärten zwar durch Stadtverordneten Lindner, daß sie die Genehmigung zum Weiterwirtschaften auf Grund des alten Planes verweigern, stimmten aber doch dem Antrage Hildebrand zu, der einstimmig angenommen wurde.

16. Der Anschaffung von Kreuzen und Zählerhäuben für die städtischen Gebäude nach Maßgabe des stadtträflichen Vorschlages wurde zugestimmt, nachdem sich die Stadtverordneten Reumann und Hildebrand über die Anschaffung der Zähler selbst auseinandergesetzt hatten. Die Zählerfrage soll später behandelt werden.

17. Die Festsetzung der Wahl des Bürgermeister-Stellvertreters bezweckte ein Antrag der Wirtschaftsfraktion. Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld ging ausführlich auf die Vorgeschichte der Sache ein. Das Obergericht hat entschieden, daß der erste Stellvertreter des Bürgermeisters von vornherein als solcher zu wählen ist. Mit diesem Urteil stimmt der Paragraph 9 des hiesigen Ortsgesetzes nicht überein. Die Kreishauptmannschaft habe auf eine diesbezügliche Anfrage geantwortet, daß der Paragraph 9 entsprechend abgeändert werden müsse. Er schlägt deshalb vor, die Fassung der genannten Paragraphen wie folgt festzusetzen: Der Stadtrat besteht aus dem Bürgermeister, seinem ersten Stellvertreter und drei ehrenamtlichen Stadträten, aus denen die Stadtverordneten weitere Stellvertreter des Bürgermeisters wählen können. Stadtverordneter Hildebrand brachte allgemein die Ansicht des Kollegiums dahin zum Ausdruck, daß man für die laufende Wahlperiode von dem alten Modus nicht abgeben könnte, da die eintretenden Komplikationen für jede Fraktion sehr schwerwiegend seien. Letztendlich könne die Kreishauptmannschaft die Auflösung des Stadtrates vorschlagen. Der Antrag des Bürgermeisters wurde dann auch einstimmig abgelehnt und der der Wirtschaftsfraktion auf Festsetzung der Wahl einstimmig angenommen. Die Wahl sofort vorzunehmen fand Widerspruch. Sie erfolgt deshalb in der nächsten Sitzung.

18. Zum Schluß beantwortete der Herr Bürgermeister noch zwei von bürgerlicher Seite eingegangene Anfragen. Die erste hob den alten Streit um das Schwimmbad wieder aus der Versenkung und ersuchte um Auskunft, an welchen Tagen und in welcher Höhe die

### Aufwendungen für das Schwimmbad

bewilligt worden seien. Nachdem Herr Dr. Kronfeld Datum und Betrag der einzelnen Bewilligungen genannt hatte, zweifelte Stadtverordneter Hildebrand die Ordnungsmäßigkeit der Bewilligungen an. Wohl seien verschiedene Darlehen aufgenommen worden, aber daß dieselben zum Bau des Schwimmbades verwendet werden sollten, darüber sei nichts verlautbart worden. Weder das amtliche Protokoll noch die Zeitungsberichte enthielten je eine Andeutung darüber. Er beantragte deshalb, einen Untersuchungsausschuß zur Klärung der Sache einzusetzen. Der Antrag kam aber gar nicht zur Abstimmung, weil er — man muß annehmen: verächtlich — nur von einem Stadtverordneten unterstützt wurde, während die Geschäftsordnung zwei verlangt. Der Bürgermeister widersprach der Ansicht, daß den damaligen Stadtverordneten die Verwendung der bewilligten Mittel nicht unterbreitet und bekannt gewesen wäre.

### Die zweite Anfrage betraf die

### Anstellungsbedingungen des Bürgermeisters.

Auch darüber gab Herr Dr. Kronfeld bereitwillig Auskunft. Neben den Bestimmungen, die Gehalt, Dienst- und Pensionsalter regeln, geben die Anstellungsbedingungen dem Bürgermeister das Recht, die Rechtsanwaltschaft und das Notariat auszuüben. Es muß dafür nur eine eigene Kanzlei bestehen und die Sprechstunden sollen nicht innerhalb der Dienststunden liegen. Es waren zunächst auch noch weitere Einschränkungen vorgesehen. So sollte es dem Bürgermeister nicht gestattet sein, für auswärtige Auftraggeber Prozesse gegen Wilsdruffer Einwohner, allgemein solche an auswärtigen Amtsgewaltigen und nur in besonderen Fällen solche am Landgericht zu führen, auch sollte er nicht als Konfuzverwalter tätig sein. Sollten sich Mißbilligkeiten daraus ergeben, sollte es den Stadtverordneten vorbehalten sein, gegen Jubilation einer höheren Gehaltsklasse die Rechtsanwaltschaftspraxis zu untersagen. Auch dem Bürgermeister sollte gestattet sein, freiwillig auf die Praxis zu verzichten und die Einsetzung in eine höhere Befoldungsstufe zu verlangen. Diese Anstellungsbedingungen lagen seinerzeit der Kreishauptmannschaft und dem Kreisausschuß vor und im Einvernehmen mit dem Ministerium wurden von dieser Stelle die einschränkenden Bestimmungen für die Rechtsanwaltschaftspraxis gestrichen, so daß dem Bürgermeister die uneingeschränkte Ausübung gestattet ist. Die so abgeänderten Anstellungsbedingungen haben damals den Kollegien wieder vorgelesen und sind von ihnen genehmigt worden. Zu der Anfrage bemerkte Stadtverordneter Hildebrand, daß sich dieselbe keinesfalls persönlich gegen den Bürgermeister richte, sie bezwecke lediglich zwischen ihm und den Einwohnern immerdar ein gutes Einvernehmen herzustellen. Das verschiedentlich bestehende Mißtrauen werde sofort verschwinden, wenn sich der Bürgermeister zur Aufgabe der Rechtsanwaltschaftspraxis bereitfinden lasse, so daß gar nicht mehr vorkommen könne, daß er gegen Wilsdruffer Einwohner Partei ergreifen müsse. Denselben Gedanken führte auch Stadtverordneter Heeger aus. Bürgermeister Dr. Kronfeld bemerkte dazu, daß er nur in ganz vereinzelten Fällen die Vertretung gegen hiesige Einwohner übernommen habe und auch nicht daran denke, in Zukunft von dem Rechte der uneingeschränkten Rechtsanwaltschaftspraxis Gebrauch zu machen. Nachdem Stadtverordneter Lehmann eine Bemerkung des Stadtverordneten Hildebrand zurückgewiesen hatte und Stadtverordneter Gerhardt angeregt hatte, die Aussprache allgemein dadurch abzufügen, daß nicht von mehreren Rednern daselbe wiederholt würde, wurde in die geheime Sitzung eingetreten.

Con  
Con  
18  
Zu  
vorn  
des Dr  
Sonnt  
wuch  
mit  
den  
Man  
war  
station  
fabri  
Zielst  
es kon  
den Zu  
einflie  
Montag  
wori  
den  
Reichs  
Grund  
ist, wer  
gemacht  
er ist  
benutze  
nicht fr  
Berg  
mit ein  
tag vor  
dort fr  
nügen,  
Vauß ab  
gegen, d  
dann in  
hat sich  
Deutsche  
bindung  
besten  
die 9-M  
Be  
schen D  
P Bill  
lebe des  
land, Ge  
o-gern,  
lich war  
wir noch  
holen, d  
einges  
uns gem  
Egmen  
von der  
Anpass  
Konzen  
gertra  
wores  
id  
übertra  
eminente  
Noten  
wageben  
mit der  
zu best  
lören  
sollt wer  
großen  
let Jahr  
Werfen,  
gepende  
Räben.  
Bec  
auch tr  
Ruffher  
Kirchend  
honen  
den „Die  
und „Do  
rianten  
leben.  
Edl  
Herr Sch  
des geist  
frieben  
für die  
stand er  
Heile aus  
war er b  
Mann g  
Erh  
Inferaten  
ist, erhö  
abnahme  
wir höre  
tungsorg  
für die id  
betauführ  
strompre  
gewesen  
noch nich  
und zehn  
Das  
auschüß  
meinden  
intellekt  
böbn Pre  
gierung  
machte  
der Ange  
Bere  
sterium  
Staatsso  
haben St  
oder lang  
teufen in  
diesen B

# Hus unserer Heimat

Wilsdruff, den 25. März 1927.

Westblatt für den 26. März.

Sonnenaufgang 5<sup>27</sup> | Monatsaufgang 9<sup>27</sup> B.  
Sonnennuntergang 9<sup>11</sup> | Monatsuntergang 9<sup>11</sup> B.  
1827 Ludwig van Beethoven gest.

Auf Sonntagorten muß die Montags-Rückfahrt bis 9 Uhr vormittags tatsächlich angetreten werden. Der Verkehrs-ausschuß des Dresdner Verkehrsvereins teilt mit: Bevor die Gültigkeit der Sonntagskarten auf einen Teil des Montagvormittags ausgedehnt wurde, bestand die Bestimmung, daß die Rückfahrt am Sonntag mit einem Zuge auszuführen sei, der die Zielstation der betreffenden Sonntagskarte nicht später als Punkt Mitternacht verläßt. Man konnte daher — was aber eigentlich ganz selbstverständlich war — auf einer Zwischenstation zwischen Ziel- und Ausgangsstation der Sonntagskarte auch noch nach Mitternacht die Rückfahrt antreten, wenn man dabei einen Zug benutzte, der von der Zielstation nicht später als nachts 12 Uhr abgefahren war, denn es konnte und mußte der Eisenbahn gleichgültig sein, ob man den Zug auf der vollen Strecke benutzte oder erst unterwegs einstieg. Diese Bestimmung ist leider nicht sinngemäß auf die Montagvormittags-Rückfahrt angewandt, wie sich aus der Antwort auf eine Anfrage ergibt, die der Verkehrs-ausschuß an die Reichsbahndirektion Dresden gerichtet hatte. Von dem jetzigen Grundsatze, daß die Rückfahrt am Montag bis 9 Uhr angetreten ist, werden nicht nur keine Ausnahmen zu Gunsten von Zügen gemacht, die nur wenige Minuten nach 9 Uhr abfahren, sondern es ist auch rein wörtlich auszuliegen. Man hat also einen Zug zu benutzen, der auf der tatsächlichen Einsteigstation fahrplanmäßig nicht später als 9 Uhr abfährt. Diese Regelung führt in der Praxis zu den merkwürdigsten Ergebnissen. Wer beispielsweise mit einer Sonntagskarte Dresden-Königsstein a. d. Elbe am Montag vormittags von Rathen aus zurückfahren will, darf nicht den dort früh 9,00 nach Dresden abgehenden Personenzug 438 benutzen, weil eben seine Abfahrtszeit in Rathen nach 9 Uhr liegt. Günstiger aber der Fahrkarteninhaber diesem Zuge bis Königsstein entgegen, dann darf er mit ihm von dort aus nach Dresden fahren, denn in Königsstein geht der Zug 8,50 ab! Der Verkehrs-ausschuß hat sich bereits mit dem Bund Deutscher Verkehrsvereine und dem Deutschen Ausschuh für Vorkonsumverlebens- und Tariffragen in Verbindung gesetzt, um vor allem eine dem praktischen Verkehrsleben besser entsprechende Auslegung gerade dieser Bestimmung über die 9-Uhr-Grenze im Sonntagsorterverkehr zu erreichen.

**Beethovenfeier.** Das letzte Sinfonie-Konzert der Städtischen Dreifachschule unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Philipp, das gestern Abend anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Todestages Ludwig van Beethovens im „Löwen“ stattfand, gestaltete sich zu einer erbebenden Feierstunde. Wir begreifen, daß es uns wegen anderweitiger Verpflichtung nicht möglich war, den Darbietungen von Anfang an beizuwohnen. Was wir nach von der Sinfonie Nr. 1 hörten, wurde so vorzüglich gegeben, daß man Herrn Philipp und seinen Schülern nur ungeschwächtes Lob zollen muß. Dieses Lob umschließt nach den uns gewordenen Urteilen der Besucher ebenso die Duettläute zu „Egmont“ als die Romanze in G-Dur, in der Herr A. Wählig von der Orchesterkapelle mit großem Verständnis und geschickter Auffassung das Violin-Solo spielte. Ein Genuss für sich war das Konzert für Pianoforte (Op. 73). Am klanglich vorzüglichsten „Sängertranz“ wieder sah Herr Kantor Sicker-Torandt. Er bewies sich wieder als ein Meister feinsinniger Auffassungsgabe, übertragender Technik und tiefstehender Vortragswelt. Sein eminentes musikalisches Gedächtnis — er spielte wieder ohne Noten — ermöglicht es ihm, Temperament, Technik und Vortrag unerbittlich zur Geltung zu bringen und das Konzert im Verein mit der sich auf umfassigende Kapelle zu einem Kunstwerk zu gestalten. Dank muß auch dem Vorsitzenden des Musikdirektoren-Vereins, Herrn Musikdirektor Stiller-Leipzig, geleistet werden, der Gelegenheit nahm, tiefempfundene Worte dem großen Meister Beethoven zu widmen, bei der nunmehr hundertsten Jahrestag ins Reich der ewigen Harmonien einging, und seinen Werken, die in alle Ewigkeit ihren Glanz behalten. Der herzlich gehende Beifall war allen Mitwirkenden Dank für erfolgreiches Mähen.

**Beethovenfeier.** Sonntag Lätare den 27. März wird man auch kirchlich des hundertsten Todestages (26. März 1827) unfertes Musikhelden Ludwig van Beethoven gedenken. Liedertafel und Kirchenchor werden vor der Predigt und nach derselben Beethoven'sche Kompositionen zur Aufführung bringen. Gesungen werden „Die Himmel rühmen des Erhabnen Ehre“ für gemischten Chor und „Heilge Nacht, o gieb' du“ für Männerchor. Von der geplanten kirchlichen Beethovenfeier am nachmittags will man absehen.

**Schlossermeister Karl Hennig.** Ein Veteran der Arbeit. Herr Schlossermeister Karl Hennig, ging in den Abendstunden des gestrigen Tages im 84. Lebensjahre zum ewigen Himmel Frieden ein. Sein Leben war Mühe und Arbeit, rastloses Sorgen für die Seinen. Vor wenig Jahren noch schwang er den Hammer, stand er am Schraubstock, bis die Gebreden des Alters ihm die Hände aus der Hand nahmen. Weit über die Stadtgrenzen hinaus war er bekannt und beliebt, überall sah man den alten freundlichen Mann gern kommen. Lebt sei ihm die Erde!

**Erhöhung des Lichtgeldes um zehn Prozent.** Wie aus dem Anfertigungsteil der heutigen Nummer unserer Zeitung ersichtlich ist, erhöhen die Kraftwerke Freital das Lichtgeld für die Stromabnahme ab 1. April 1927 um allgemein zehn Prozent. Wie wir hören, ist diese Maßnahme mit Zustimmung der Verwaltungsorgane der Gesellschaft erfolgt, um einen geringen Ausgleich für die schon seit Jahren erheblich gestiegenen Betriebskosten herbeizuführen. Es ist hierbei darauf hinzuweisen, daß die Lichtstrompreise aller Werke im Dresdner Gebiet schon immer höher gewesen sind als die der Kraftwerke Freital und daß diese Preise noch nicht erreicht werden durch die nunmehr erfolgte Erhöhung um zehn Prozent.

**Das Straßenbahnprojekt Dresden-Meißen.** Im Haushaltsausshuß B des sächsischen Landtages wurde die Eingabe der Gemeinden Kötzschenbroda-Coswig-Proditz-Sörnitz und der interessierten Meißner Vereine, die Verlängerung der Straßenbahn Dresden-Bischofswerda nach Meissen durchzuführen, der Regierung zur Erörterung überwiesen. Ein Regierungsvertreter machte zu diesem Punkt Ausführungen, die erhoffen lassen, daß der Angelegenheit bald nähergetreten wird.

**Verordnung über die Strafvollstreckung.** Das Justizministerium hat am 14. Februar d. J. an die Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften folgende Verordnung erlassen: Wiederholt haben Strafvollstreckungsbehörden, auch wenn es sich um kürzere oder lange Freiheitsstrafen handelt, den Strafantritt der Verurteilten in die letzten Wochen vor den hohen Festtagen verlegt. In diesen Wochen, besonders zu Weihnachten einschließlich Neujahr

und zu Ostern, sind aber im Berufsleben stehende Personen und Familienangehörige häufig durch die verschiedensten Angelegenheiten — Weihnachts- und Osterbesuche, Vorbereitungen in Haus und Familie, Konfirmation oder Verbringung von Kindern in Schule oder Lehrstelle usw. in Anspruch genommen. Auch kann auf das Zusammenbleiben der Familienglieder an den Festtagen selbst angemessene Rücksicht genommen werden. Die Strafvollstreckungsbehörden wollen deshalb den Strafantritt nicht ohne Notwendigkeit für die erwähnten Zeiten, vielmehr erst auf einige Tage nach den Festtagen bestimmen. Einem Antrage des Verurteilten, seine kurze Strafe während der Festtage verbüßen zu können, um seiner Berufstätigkeit möglichst wenig fern zu bleiben, kann selbstverständlich entsprochen werden.

**Zur Abwehr und Unterdrückung der Tollwut** hat das Wirtschaftsministerium laut Paragraphen 23, 79 des Reichsviehseuchengesetzes angeordnet, daß in besonders gefährdeten Bezirken des Landes alle Hunde, mit Ausnahme der jagenden, der Schuttpflicht gegen die Tollwut auf Staatskosten zu unterwerfen sind. Welche Bezirke hierunter fallen, bestimmt das Wirtschaftsministerium, das die weiter erforderlichen Anweisungen an die zuständigen Polizeibehörden ergehen läßt. Soweit von den angeordneten Maßnahmen die Besitzer von Hunden betroffen werden, sind sie öffentlich bekanntzumachen.

**Bergogswalde.** Die Original-Jungelhähnel-Sänger geben im Erbgerichtsgasthofe morgen (Sonntag) abends 8 Uhr eine ihrer beliebten Vorstellungen. Da die bekannten Winter-Tomian-Sänger sich seit 1. Oktober der Jungelhähnel-Sänger angegeschlossen haben, hat man diesmal Welsgandek ein ausgezeichnetes Programm zu hören und ist der Besuch ganz besonders zu empfehlen.

**Robora.** (Hohes Alter.) Anfang dieser Woche konnte Frau Petras Kohl in leiblicher Kräftigkeit ihren 86. Geburtstag feiern. Die älteste Einwohnerin steht im 10. Lebensjahre.

**Robora.** (Autoverbindung.) Verflohenen Montag kamen die nach Freiberg von Liegendes Ortschaften wegen Weiterführung der Autolinie von Robora nach Freiberg unter Führung des Betriebsleiters vom staatlichen Kraftverkehr Sachsen im Ködelschen Gasthofe Niederschöna zu einer Abschlußberatung zusammen, deren Ergebnis war, daß sämtliche beteiligten Gemeinden einen Zweverband bilden, Robora die Autohalle mit Chauffeurwohnung baut und Baumeister Borsdorf mit dem Bau beauftragt werden soll. Der Betrieb wird am 1. April vorläufig eröffnet.

**Herrdorf.** (Verkauf.) Der Hesse'sche Gasthof ist nun endgültig verkauft für 35.000 Mark an einen früheren Köhler- und Getreidehändler aus Wittweida. Der Käufer übernimmt am 2. April das Geschäft.

**Krummenhennersdorf.** (Wegesperrung, Seuche.) Wegen Massenschweines der untere Teil der Dorfstraße bis 31. März gesperrt für den öffentlichen Fahrzeugverkehr und dieser über Dittmannsdorf, Oberschaar und Niederschöna verweisen. — Unter dem Kinderbestande des Rittergutes ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, dazu ist über den gesamten Ort die Hundepetere verhängt worden.

## Kirchennachrichten

### für Sonntag Lätare.

Predigt: Joh. 11, 32—43.

**Wilsdruff.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (zugleich Gedenken Ludwig van Beethovens); vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; abends 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst; abends 7 Uhr Jungmännerverein (Konfirmandensaal); abends 8 Uhr Jungmädchenverein (Sitzungszimmer). — Mittwoch: Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion; abends 8 Uhr Jungmännerverein.

**Kirchennachricht am Sonntag Lätare zum Gedenken an Ludwig van Beethovens hundertsten Todestag (26. März 1827):** Vor der Predigt: Die Ehre Gottes: „Die Himmel rühmen den Erhabnen Ehre“ a capella für gemischten Chor. Nach der Predigt: „Heilge Nacht, o gieb' du“ a capella für Männerchor nach dem Andante aus Sonate op. 57 von Ludwig van Beethoven. Gesang: Kirchenchor und Liedertafel. Texte an den Kirchüren.

**Grumbach.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Dienstag: Abends 8 Uhr Bibel- und Missionsstunde in der Pfarre. — Donnerstag: Nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst; abends 7 Uhr Poljanenchor 2; abends 8 Uhr Poljanenchor 1. — Sonnabend: Poljanenchor 2. — Sonntag in acht Tagen nachm. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Schule zu Pohorsdorf. Gelegenheit zu Hauskommunionen.

**Kesselsdorf.** Vorm. 10 Uhr Beichte (Pf. Heber), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Prüfung der Konfirmanden (berleibe); nachm. 1 Uhr Prüfung der Konfirmanden (Pf. Seidel); nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Wundersdorf.** Nachm. 1/4 Uhr Fastenbeten.

**Unterdorf.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden.

**Weistopp.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. — Dienstag und Donnerstag: Abends 8 Uhr Preden der christlichen Jugendvereine. — Mittwoch: Abends 8 Uhr letzte Bibelstunde.

**Sora.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Planet-Constappel).

**Röhsdorf.** Vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls; vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Planet-Constappel); abends 7 Uhr Jungmännerverein im Pfarrhaus. — Dienstag: Abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhaus. — Mittwoch: Abends 7 Uhr Passionsandacht in Klipphausen.

**Limbach.** Vorm. 9 Uhr Prüfung der diesjährigen Konfirmanden.

**Blankenstein.** Nachm. 1/2 Uhr Prüfung der diesjährigen Konfirmanden (Pf. Heber).

**Reutichen.** Nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

**Tanneberg.** Vorm. 9 Uhr Konfirmandenprüfung.

**Bergogswalde.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

## Vereinskalendar.

Haus- und Grundbesitzerverein. Sonnabend den 26. März in der „Tonhalle“ Versammlung.

Bereinigter Kegellubs Wilsdruff. Sonntag den 27. März abends 7 Uhr Unterhaltungsgesellschaft.

Priv. Schützengesellschaft Wilsdruff. Montag den 28. März im „Schützenhaus“ Versammlung.

Frauenverein. Montag den 28. März abends 1/8 Uhr im Schützenhaus Versammlung.

Gelehrtenverein Wilsdruff. Dienstag den 29. März im „Löwen“ Versammlung mit Vortrag.

Verein für Natur- und Heimatkunde. Freitag, 1. April, im „Blüher“ 27-Jahresfeier.

## Wetterbericht.

Unbeständig, vorübergehend Aufbesserung nicht ausgeschlossen. Temperaturen wenig geändert, vorwiegend südwestliche Winde, an Stärke zunehmend.

## Sachlen und Nachbarchaft

**Dresden.** (Töblicher Verkehrsunfall.) In der Nacht zum Mittwoch hat in Vorstadt Steich ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang stattgefunden. Der Führer eines im rasenden Tempo die Hienburger Straße stadwärts fahrenden Motorrads mit Beiwagen hatte die Gewalt über sein Fahrzeug verloren und fuhr so heftig gegen mehrere Straßendämme, daß diese beschädigt bzw. umgerissen wurden. Durch einen erneuten heftigen Anprall an einen Lichtmast wurde er und der Insasse des Beiwagens von ihren Sichen auf den Fußweg geschleudert. Während der Führer mit leichten Verletzungen davonkam und seine Wohnung selbst auffuchen konnte, war der Insasse, ein 40 Jahre alter Kleider Weißbich aus der Barthhaer Straße, sofort tot.

**Bischowsweiba.** (Unterstützung langfristiger Erwerbsloser.) Die Stadtverordneten bewilligten für eine einmalige Unterstützung langfristiger Erwerbsloser in Naturalien 7000 Mark aus Wohlthatenmitteln. Gewährt wurden Unterstützungen im Werte von 30 bis 70 Mark.

**Jittau.** (Der frühere Landtagsabgeordnete Stadtrat Schwager tot.) Am Dienstag nachmittags wurde Stadtrat Schwager-Jittau während der Mittagsruhe von einem Herzschlag getroffen und war sofort tot. Schwager wurde am 27. November 1858 in Ebersbach als Sohn eines Oerleiers geboren, wurde dann Schriftsetzer und schließlich Mitbesitzer und alleiniger Inhaber des Verlages der „Jittauer Morgenzeitung“. Durch rastloses Fleiß hat er es verstanden, sich eine ehrenvolle Stellung im Leben zu erringen. Schwager stand jahrzehntelang im öffentlichen Leben nicht nur der Stadt Jittau, sondern der gesamten Oberlausitz. Im Jahre 1909 trat er als Vertreter des ersten sächsischen Wahlkreises in die Zweite Kammer des Landtages ein, der er bis 1920 angehörte.

**Freiberg.** (Ablehnung der Musikinstrumentensteuer.) Die Stadtverordneten lehnten die vom Rate mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Stadt geforderte Beibehaltung der Musikinstrumentensteuer einstimmig ab.

**Chemnitz.** (Folgen schwerer Autozusammenstoß.) Am Mittwoch mittags stießen auf dem Brühl, Ecke Untere Georgstraße ein Personenauto und ein Lieferwagen aus Leipzig so heftig zusammen, daß sich letzterer zweimal überschlug. Die Insassen des Lieferwagens, der Chauffeur und ein Beifahrer, sind tödlich verunglückt, der Führer des Personenautos wurde schwer verletzt.

**Jitkau.** (Aus Uebermut in den Tod.) Auf der Eßteralbrücke bei Jitkau hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Eine Schulkasse der Oberstufe aus Reichenbach feierte vorgestern Abend in dem Gasthof Friedrich August bei Jitkau eine Abschiedsfeier, an der sämtliche Schüler, die aus Reichenbach, Plauen usw. stammen, teilnahmen. Gegen 12 Uhr sollte die Heimfahrt von Jitkau angetreten werden. Um dorthin zu kommen, mußten sie die Eßteralbrücke passieren. Der 20 Jahre alte Schüler Rudolf Richter aus Plauen überstieg am letzten Brückenbogen aus Uebermut das Brückengeländer nach innen und stürzte durch den Schachte zwanzig Meter tief ab. Als man den jungen Mann fand, war er bereits tot. Er wurde gestern, nachdem die Leiche von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden war, nach seiner Heimatstadt Plauen gebracht.

**Leipzig.** (Das alte Lied.) Auf einem Bauplatz wurde von zwei Männern eine Pistole ausprobiert. Nachdem ein Schuß abgegeben war, entlud sich plötzlich der nächste und traf den Besitzer der Pistole so unglücklich in den Unterleib, daß er schwer verletzt nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Leipzig.** (Bahnstrecke.) Kurz hinter dem Dörsch-Gautscher Straßenübergang wurden am 21. März nachmittags gegen 5,15 Uhr vom Personenzug 2375 der Strecke Gashwisch-Plagwitz zwei auf den Schienen liegende Steine überfahren. Ein Stein war mit Draht auf der Schiene befestigt gewesen, so daß ein verbotener Aufschlag anzunehmen ist. Die Reichsbahndirektion Dresden hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung bis zu 300 Mark ausgesetzt.

## Börse-Handel-Wirtschaft

### Ämtliche Berliner Notierungen vom 24. März.

**Börsenbericht.** Der Verkehr hielt sich in ziemlich engen Grenzen, die Kurse erfuhr aber vielfach eine weitere Aufbesserung. Spezialwerte waren zum Schluss sogar kassierend. Der Geldmarkt befindet sich weiter in günstiger Verfassung. Sächsisches Geld war zu 3-5% reichlich angeboten, monatliches Geld stellte sich auf 7-8,50%.

**Devisenbörse.** Dollar 4,20-4,22; engl. Pfund 20,33-20,49; holl. Gulden 168,43-168,65; Danz. 81,73 bis 81,92; franz. Franc 16,48-16,52; Schweiz. 80,93 bis 81,13; Belg. 58,48-58,62; Italien 19,37-19,41; schwed. Krone 112,70-112,98; dan. 112,27-112,55; normw. 109,81 bis 110,09; tschech. 12,45-12,49; österr. Schilling 59,21 bis 59,35; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,88-47,12.

**Produktenbörse.** Nachdem die überseeischen Märkte zu nächst recht schwache Kurse meldeten, kam vermehrt zweihändiges und teilweise auch erfhändiges Angebot in Getreide und Roggen zu erheblichen Kursen heraus. Es wurden vermehrte Umsätze, besonders in Roggen, getätigt auf Abgaben im Zeitmarkt hin. Für deutschen Weizen hat die Frage Polens nachgelassen, da von den bisher abgeladenen Partien viel dort eintrifft. Dagegen ist die polnische Kauflust für deutschen Roggen wieder lebhafter, so daß Ware, die in den der polnischen Grenze nahe liegenden Stationen sich befindet, höhere Preise als in den für Berlin in Frage kommenden Stationen erzielt. Im Getreidegeschäft haben sich die Weizenpreise leicht befestigt. Für Roggen waren diese teilweise gleichfalls etwas höher. Gerste blieb unverändert. Hafer in den Fortsetzungen hoch gehalten und anderweitig besser unterzubringen als hier. Weizen wenig verändert.

**Kartoffelpreise.** Je Yentner wagonfrei ab marktlicher Station: Weiße Kartoffeln 3,20-3,50, rote Kartoffeln 4,10 bis 4,40, gelbschlechtige Kartoffeln (außer Alerten) 4,50-5,00, Industriekartoffeln 4,90-5,30 Mark.

### Berliner Produktenbörse von heute, dem 25. März 1927

Weizen 26,00-26,90; Roggen 24,50-25,00; Sommergerste 21,40-24,20; Wintergerste 19,20-20,50; Hafer 19,00-20,70; Weizenmehl 34,25-36,50; Roggenmehl 33,00-35,00; Weizenkleie 15,25; Roggenkleie 15,00.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käfig, für Anzeigen und Reklamen H. Kömer.

Druck und Verlag: Arthur Schwanke, sämtlich in Wilsdruff.

### Ämliche Verkündigungen

Folgende im Grundbuche für Wilsdruff Blatt 671 und 681 auf den Namen des Hingerefabrikanten und früheren Eisenbahnbediensteten **Georg Martin Wolf** eingetragenen Grundstücke sollen **Dienstag, den 24. Mai 1927, nachm. 3 Uhr** an der Gerichtsstelle im Wege der **Zwangsvollstreckung** versteigert werden:

1. Blatt 671, nach dem Flurbuche 6,1 Aa groß und nach dem Verkehrswert auf 28720 RM — Pf. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 24840 RM; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 § 1 des Gef. v. 18. 8. 1921, GVBl. S. 72. — Baugrundstück —
2. Blatt 681, nach dem Flurbuche 7,8 Aa groß und nach dem Verkehrswert auf 1660 RM — Pf. geschätzt. — Feld (Baufläche) —

Die Ansicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 6).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 31. Januar 1927 veranbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wilsdruff, den 17. März 1927.

Das Amtsgericht.

- Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume
- a) des **Verwaltungsgebäudes** Montag und Dienstag, den 28. und 29. d. Mts.
  - b) der **Sparkasse** Montag, den 28. d. Mts. und
  - c) der **Girokasse** Dienstag, den 29. d. Mts. geschlossen.

Wilsdruff, am 24. März 1927.

Der Stadtrat.

### Verbandsberufsschule Wilsdruff.

Anmeldung der berufsschulpflichtigen Mädchen und Knaben **Dienstag, den 29. März 1927 von 2—5 Uhr nachm.** im Amtszimmer der Schulleitung.

Die Verbandsberufsschulleitung.

### Haus- u. Grundbesitzer

Sonnabend, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr in der „Tonhalle“

### Versammlung.

Infolge wichtiger Beratungsgegenstände, unter anderem Hypothekensachen, ist es Pflicht Aller, zu erscheinen!

Der Vorstand.

### Der MG.V. „Kapelle“ in Helbigsdorf

gehaltet sich zu seiner

### Abend - Unterhaltung

für Sonntag, den 27. März im Gasthof zu Helbigsdorf, ergebenst einzuladen.

Anfang pünktlich 7,5 Uhr

### • Anschliessend Ball •

### Erbgerichtsallhof Herzogswalde

Sonnabend den 26. März, abends 8 Uhr

### Konzert der Original Junghähnel-Sänger

**G**rabdenkmäler, Einfassungen, Erneuerungen und Reparaturen an Denkmälern führt preiswert aus

**Alfred Neuber Bildhauermeister**  
Wilsdruff, am Felehdorf, Fernsprecher 568  
Entwürfe bereitwillig kostenlos. Grablieb stets vorrätig.

**Rheuma,** Aehlas, Hexenschuß, Gliederwehen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!  
Wera teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 2500 Dankbriefe!  
**Krankenschwester Margret Heber,**  
Frankfurt-Niederrad 11 74.

Gestern abend verstarb sanft und ruhig nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- u. Urogroßvater

### Karl Hennig, Schlossermeister

im 84. Lebensjahre.

In stiller Trauer

**Auguste verw. Hennig,**  
**Ernst Hennig und Angehörige.**

Wilsdruff, am 25. März 1927.

Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus.

### Bekanntmachung!

Wir geben hiermit bekannt, daß ab **1. April 1927 auf die Lichtstrompreise ein Zuschlag von allgemein 10% erhoben wird**

Die verehrten Stromabnehmer werden gebeten, den Mehrbetrag auf die im Mai fällige Elektrizitätsabgabe bei den Hebestellen mit zu begleichen

Freital, den 24. März 1927

**Kraftwerke Freital**  
Aktiengesellschaft

### Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff**  
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden) Fernruf 44, Sprechstunden: Werktags 9—12 und 1—6, Sonntags 9—12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

### Sämtliche Sämereien

für Feld und Garten in den bekannt guten, keimkräftigen Qualitäten, sowie

**Edel-Raffia-Bast, Steckzwiebeln, Kokosgarn, Baumwachs, flüssig und in Stangen**  
kaufen Sie ganz frisch und preiswert in der

**Drogerie Paul Klettsch Wilsdruff**

Korbmöbel  
Kleider-, Wäsche-,  
Trag- und Holz-  
Käse  
eigenes Fabrikat  
Rich. Täubert,  
Zedlitzstr. Nr. 191  
(Fein Laden).



### Kostenlos

In allen Apotheken und Drogerien die belehrende Broschüre über die Behandlung von blutigen Verletzungen, Brandwunden, Ausschlägen, Katarrhen der Luftwege usw. mit dem blutstillenden antiseptischen und gänzlich ungiftigen

### Chinosol.

Zu haben in all. Apotheken und Drogerien. Alle Pakungen sind bestimmt vorrätig in der Löwen-Apotheke

### Empfehle

frische hausgemachte  
**Wursts und**  
**Fleischwaren**

Rest. Niedergrumbach

**Meißner Pfandhaus**  
Görnische Gasse 2

### Dresden

**Flemmingstr. 5,**  
dort kaufen Sie gut und billig

Gebr. Anzüge v. 10 M.  
Paletots v. 10 M.  
Neue Anzüge v. 22 M.  
Konfirmationsanzüge  
zu faunend billigen Preisen  
Gummimäntel v. 15 M.  
Schwedenmäntel  
v. 25 M.  
Hosen v. 3 M.  
Westen v. 1 M.  
Vorzeiger dieses 5%

### Kur bei Langer

Sitze genau auf Nr. 5 zu achten!

**Jahrmarkt geöffnet!**

### Zum Dresdner Jahrmarkt

Sonntag, den 27. März

Elegant Herren-, Burschen- und Konfirmanten-Anzüge  
Einzelne Hosen, Joppen,  
Windjacken, Gummimäntel  
Schlosser-Sachen

in großer Auswahl.

Wie bekannt billige Preise!

### M. Fritzsche

**Dresden-Löbtau, Grumbacher Str. 20**  
Ecke Burgstraße, Privatgeschäft  
Aus Zentrum Straßenbahnlinie 18 — Haltestelle  
Burgstraße 1 Minute.

### Konfirmations-Glückwunschkarten

fertigt an

die Buchdruckerei Arthur Zschunke

Wir treffen heute Freitag mit frischen Transporten

**Orig. Ostfriesisch u. Ostpreuß.-**  
**Holländer Zucht- und Nutzvieh**



bei uns ein  
und stellen ab  
**Sonnabend**  
den 26. März  
eine Auswahl  
von

**ca. 40 hochtragenden und frisch-**  
**melkenden Kühen und Kalben**

auf nur milchreichsten Herden und

### Herdbuchbullen

mit Abstammung und Leistung, sowie

### Kuhkälber

von 4—9 Monaten, sehr preiswert unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

**Emil Kästner & Co.**  
Hainberg i. Sa. Fernruf: Freital 296.

# Zur Konfirmation

- Galfo-Anzug, aus guten schwarzen und blauen Cheviots . . . . . M. 39.- 25.- 19.-
- Galfo-Anzug, reinwollene schwarze und blaue Cheviots . . . . . M. 59.- 55.- 49.-
- Galfo-Anzug, aus hervorragenden blauen Sammgarnstoffen . . . . . M. 79.- 69.- 59.-
- Galfo-Anzug, aus feinen dunkelgemusterten Stoffen . . . . . M. 55.- 45.- 39.-
- Smoking-Anzug, aus feinen schwarzen Qualitäten mit Seidenrevers . . . . . M. 98.- 89.- 69.-
- Ufster und Paletots, in unerreicht schöner Auswahl, bes. preiswert . . . . . M. 69.- 49.- 29.-
- Konfirmanten-Oberhemden, alle Weiten, äußerst preiswert . . . . . M. 6.50 5.50 4.50

Kragen, Handschuhe, Schleifen, Binder, Mäuschatten, Schülermützen

Berufskleidung für die Lehre, für alle Berufe!

# ESDERS

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG  
PRAGERSTRASSE-WAISENHAUSSTRASSE

### Empfehle

frisches

**Rind-, Kalb- u.**  
**Schweinefleisch,**  
sowie  
**Lammfleisch**  
feiner  
bis. Aufschnitt  
selbstgefertigt.  
**Fleischsalat**  
und **Milch-**  
roben u. gebackten  
**Schinken**  
hochfeine  
**Wurstwaren**  
in bekannter Güte  
**Martin Penzel**  
Meißner Straße.

### Jahrmarkts-Angebot!

**Niesen-Pösten**  
hochmoderner

**Anzüge** in Kommoden-  
Gardardine und  
andern Stoffen  
von M. 20<sup>00</sup>

**Frühjahrs-**  
**Mäntel** v. M. 32<sup>00</sup>

**Gummis-**  
**Mäntel** von M. 11<sup>00</sup>

**400 Hosen** aller  
Art . . . von M. 4<sup>00</sup>

**Berufskleider**  
**Windjacken**  
sehr billig!

**Getrag. Anzüge** 10<sup>00</sup>  
u. Paletots v. M.

**Dresden,**  
**Gr. Brüdergasse 41, 1.**

2. Haus vom Postplatz  
gegenüber der Kirche.  
Bei Vorzeigen dieses 5%  
Kabat.

**Sonntag von 11—6**  
Uhr geöffnet.

Was bleibt mir nun?

Ich weiß nicht, was mir hier gefällt,
In dieser engen, kleinen Welt,
Mit holdem Jambenband mich hält,

Goethe.

Deutscher Reichstag.

(295. Sitzung.) OB. Berlin, 24. März.
Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsverkehrs-

Preussischer Staatssekretär Dr. Weidmann gab im Namen
der am Mittelkanal interessierten Länder Preußen,

Abg. Schumann-Frankfurt a. M. (Soz.) meinte, von der
hinlänglichen Tarifpolitik der Reichsbahn werde es abhängen,

Abg. Lehmann-Ing. (Dn.) erklärte, die Streichungen bei
den Kanalpositionen seien nicht aus irgendwelcher grund-

Abg. Wiesner (Ztr.) meinte, daß neben der Reichsbahn
ein großes Kanalnetz bestehen könne. Beim Bau des Mittel-

Letztlicher Präsidentschaftskandidat Dr. Weizsäcker.

Die größte Aussicht, der Nachfolger des kürzlich ver-



Tschakke, zu werden, hat der in Berlin bisher tätig
gewesene Letztliche außerordentliche Gesandte und bevoll-

große deutsche Verkehrsproblem sah der Redner in der Süd-
nordrichtung der Zuführung deutscher Güter zur Küste.

Dr. Wieland (Dem.) fragt nach der längst versprochenen
Denkschrift über die Bildung eines Ministeriums der

Abg. Wollsch (Wirtsh. Vng.) verlangte, daß bei Abänderung
der Kraftfahrzeugsteuer auch die Eingaben der großen

Abg. Bauer (Bayer. Vp.) verwies auf die skandalösen Zu-

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Bereinigung der Laienrichter Deutschlands.

In Erfurt wurde eine Vereinigung der Laien-
richter Deutschlands gegründet. Die Vereinigung will

Die Regierungsbildung in Thüringen.

Die Versuche zur Bildung einer rein bürgerlichen
Regierung führten auch unter der Verhandlungsleitung

Auftrag an den Landtagsvorstand zurück. Bis zur Ein-
berufung des Landtages, am 30. März, der sich mit der

Aus In- und Ausland.

Berlin. In Erwiderung der Einladung, die letzterzeit
einigen deutschen Industriellen durch Sir Robert Horne über-

Berlin. Entsprechend der allgemeinen Erhöhung der
Mieten ist der Wohnungszuschuß für Beamte sehr

Schwerin. Die Demokraten haben die Auflösung des
Mecklenburgischen Landtages beantragt. Dieser Antrag soll

London. Die britische Handelsvereinigung für Werkzeug-
maschinen beschloß, den Vorkauf auf deutsche Werk-

Newport. Die Presse veröffentlicht einen Aufruf zum Boh-

Strafanträge im Wilms-Prozess.

(10. Tag.) § Berlin, 24. März.
Im Wilms-Prozess beantragte der Staatsanwalt gegen

Die Verhandlung begann sofort mit den Anklagereden der
Staatsanwaltschaft. Als erster ergriff Erster Staatsanwalt

Erster Staatsanwalt Krombach überließ das Wort dann
dem Staatsanwaltschaftsrat Defer, der nunmehr die Anklage

Zwei Mörder fehlen auf der Anklagebank: Kahlbusch und
Büchling. Es ist deshalb kein Wunder, daß von den

Der Brief kommt von der Barrikade in der Straße
Chanvererie und ich gebe wieder dahin. Gute Nacht,

Baljean ging mit dem Briefe von Marius in das
Haus. Er tappete die Treppe hinauf, öffnete und schloß

Bei so großer Aufregung liest man nicht, man faßt
die Worte wie ein Opfer, man drückt während die Riegel

„Ich sterbe. Wenn Du dies liest, wird meine
Seele bei Dir sein und Dir zulächeln.“

Diese beiden Zeilen wirkten wie Blendung auf ihn;
im Augenblick sah er vor dieser plötzlichen Umänderung

Baljean fühlte sich befreit, erlöst; er sollte also doch
wieder allein sein mit Colette; das Einklinken eines

Alles das dachte und sprach er bei sich; dann ging er
wieder hinunter und weckte den Hausmann.

Ungefähr eine Stunde nachher ging Baljean in voll-
ständiger Uniform mit dem Gewehr aus.

Der Krieg zwischen Mauern.
Baljean war glücklich zur Barrikade gekommen.

Marius erkannte ihn sofort wieder. Er griff heldenhast
in den Kampf mit ein und sollte vom Kommandanten

Er war bereits von der Barrikadenbesatzung zum Tode
verurteilt worden. Baljean hatte sich als Belohnung die

Sobald die Barrikade aufgegeben werden mußte.

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo.

Der arme alte Baljean liebte Colette wie seine Toch-
ter, wie seine Mutter, wie seine Schwester, und da er nie

Als er nun sah, daß sie verschwinde, daß sie für ihn Nebel
und Wolke sei; als er beschloß, er sei ein anderer Mann

Alles Licht seines Lebens war ihm entzogen und er
hatte doch geglaubt, immer die Sonne zu sehen.

Seine Instinkt ärgerte nicht; er räumte verschiedene Um-
stände, verschiedene Daten zusammen, manches Erröten

Nachdem er sich überzeugt hatte, daß der junge Mann
beteiligt sei und daß alles von ihm herrühre, sah Baljean,

Während er so dachte, trat die Magd ein. Baljean
stand auf und fragte:

„Wo ist das, was Sie sagten, wissen Sie?“
„Nach St. Merri hin,“ antwortete die Magd.

Wie lange blieb er da? Welche Gedanken gingen auf
und ab in ihm? Lächelte er sich empor? Liebte er ge-

Er begann wiederum das Selbstgespräch in sich.
Fühlich schlug er die Augen auf. Es ging jemand auf



„Bringst du mir vielleicht den Brief, den ich erwarte?“

Gavroche kam eben in der „Straße des Bewaffneten“
daher. Er sah auswärts, als suche er etwas; er sah Bal-

Baljean, der einen Augenblick vorher in der Stim-
mung, in welcher er sich befand, niemanden gefragt und

„Kleiner, was hast du?“ fragte er.
„Gehören Sie in die Straße?“

„Ja; warum?“
„Können Sie mir dann sagen, wo Nr. 7 ist?“

„Bringst du mir vielleicht den Brief, den ich erwarte?“
„Sich geschwind her!“

## Der Sommerfelder Mordprozeß.

S. Guben, 24. März.

Im Prozeß wegen des Sommerfelder Mordes verurteilte das Gericht wegen schweren Raubes mit Todeserfolg im Sinne des § 24 den Angeklagten Sommer zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und den Angeklagten Lieberenz zu zehn Jahren Zuchthaus. Außerdem wurde auf zehnjährigen Ehrverlust erkannt.

Erstsaunen erregte bei dem Publikum die Jugendlichkeit der beiden Mörder, die am 31. Januar an dem Ehepaar Eschenke in Sommerfeld jene furchtbare Tat begingen. Querschnitt der Angeklagte Sommer seinen Lebenslauf, er berichtet von dem Leben in der Fürsorgeanstalt. Er nennt den zweiten verbrecherischen Jungen neben sich auf der Anlagelast seinen Kameraden, Herrn Lieberenz. Er sagt an einer Stelle: „Ich weiß nicht, ich habe gegen Frauen immer so ein gewisses Vorurteil gehabt.“ Als ihn der Vorsitzende fragt: „Wie haben Sie es eigentlich bei Eschenkes, als Sie dort in der Lehre waren, gehabt?“ antwortet er: „Ich kann sagen, recht gut. Allerdings mußte ich im ersten Jahre abends immer um 9 Uhr zu Hause sein. Ich habe das auch ungefähr eingehalten, weil man mir versprochen, daß ich im zweiten Jahre größere Freiheiten hätte.“ Von Neuse weiß er nichts. Er erklärt: „Leider ist die Sache nicht umzusehen zu machen.“ Als er befragt wird, wer bei dem Einbruch der Anführer war, sagt er nicht ohne selbstgefälligen Schwung: „Ich voran!“ — Lieberenz ist nur die Hilfe, der zweite, gewesen. Sommer erzählt jede Einzelheit. Wie sie in der Raube saßen und warteten, bis Ruhe im Hause wurde; wie sie einstiegen; wie sie das Gespräch der beiden Ehegatten im Schlafzimmer belauschten, wie die Eschenkes kamen, wie sie beide abgetan wurden.

Nach der Vernehmung einiger belangloser Zeugen wurde auf die weiteren Zeugen verzichtet. Der Vorsitzende erklärte die Beweisaufnahme für geschlossen.

Der Oberstaatsanwalt hielt seine Anklagerede, die zehn Minuten in Anspruch nahm. Von vorläufigem Mord konnte keine Rede sein. Die Angeklagten hätten beschossen, eventuell Widerstand mit Gewalt zu brechen. Die Überlegung scheidet aus. Sie seien schuldig des schweren Raubes in Tateinheit mit Mord gemäß § 24. Daher beantrage er für Sommer, der der geistige Vater des Planes gewesen und bei dem auch noch in Betracht käme, daß er bei Eschenke angestellt war und es dort gut gehabt hat, 15 Jahre Zuchthaus, für Lieberenz 10 Jahre Zuchthaus, für die gleiche Zeit die Absperrung der bürgerlichen Ehrenrechte.

## Neues aus aller Welt

Ein Opfer der Autoraserei. Einer Dresdener Meldung zufolge fuhr in der Vorstadt Siehisch ein Motorradfahrer in rasendem Tempo gegen einen Baum. Der Fahrer und der Beifahrer wurden auf den Fußweg geschleudert. Der Beifahrer war sofort tot, während der Fahrer leicht verletzt wurde.

Die Zoppoter Bürgerwehr gegen das Spielfeld. Der Zoppoter Bürgerverein hat an den Danziger Volksklub eine Eingabe mit 1025 Unterschriften aus allen Klassen der Zoppoter Bevölkerung zwecks Schließung des Spielfelds gerichtet. In der Eingabe, die dem Rechtsauskunft überwiefen wurde, ist das Kasino als eine Pestbeule und ein Hemmschub für die ganze freie Stadt Danzig bezeichnet. Zoppot als Badeort werde durch diesen Spielfeld herabgewürdigt. Tausende von anständigen Badegästen mieden heute Zoppot wegen dieser Spielhölle.

Ein Eisenbahnunglück in der Schweiz. In Gränbänden ereignete sich in der Nähe von Guardo ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein Zug stieß in der Nähe des Naanacumtunnels auf einen Felsblock, der sich losgelöst hatte. Die Lokomotive wurde aus dem Gleis geworfen. Der Lokomotivführer wurde getötet und sechs Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Stürme an der bretonischen Küste. Wie Havas aus Brest berichtet, herrschen an der bretonischen Küste heftige Stürme. Der argentinische Dampfer „Liton“ ist in See not. Zwei Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Züßlicher Ausgang eines freundschaftlichen Zweikampfs. Bei einem freundschaftlichen Florettkampf, den die beiden besten französischen Florettschier Guilmond und Ventil ausfochten, zerbrach die Maske Guilmonds und

## Karl Schweinböck, Billardmeister von Deutschland

Im Equitablepalast zu Berlin siegte Karl Schweinböck-Berlin mit sieben gewonnenen, null verlorenen Partien im Kampf um die Billardmeisterschaft von Deutsch-



Land. Unser Bild zeigt den Meister beim Spiel. Er hat 2800 Bälle gespielt und Höchstserien von 160, 153 und 140 erreicht.

der Stumpf drang Gentil in die Brust. Der Verletzte larb nach wenigen Augenblicken.

Horst im ehemals deutschen Polen. Im Dorfe Ehrenial (abgetrenntes Objekt) wurde der 17jährige Sohn des Gutsbesizers Pau von einem polnischen Anecht, dem er einen Befehl erteilt hatte, hinterücks durch einen Dolchstoß in die Schläfe getötet.

Zyflonverheerungen in Sibirien. Ein Zyflon wütele bei Nowosibirsk, Omsk, Tomsk und Altai. Hausdächer wurden weißlich durch die Luft getragen. Die Flüge erlitten Verspätungen von zwölf bis zwanzig Stunden. Die Stadt Tomsk ist völlig ohne Licht. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

600 Häuser durch Feuer zerstört. In Kangoon entstand durch einen Brand in der Küche einer Kaserne ein großes Feuer, wodurch 600 Häuser zerstört wurden. 3000 Menschen sind obdachlos. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Bunte Tageschronik.

Warenemünde. Zwischen Deutschland und Dänemark ist jetzt ein neues Fernspreckabel in Betrieb genommen worden. Das Kabel überquert die Ostsee auf der Linie Warenemünde—Sjerser.

Chemnitz. Auf dem Brühl stießen ein Lastkraftwagen und ein Lieferwagen so heftig zusammen, daß sich der Lieferwagen zweimal überfalg. Die beiden Insassen des Lieferwagens sind tödlich verunglückt. Der Chauffeur des Lastkraftwagens wurde verletzt. Beide Wagen sind vollständig zertrümmert.

Dormund. Bei einem Brückeneinsturz auf der Brücke „Gottes Segen“ in Vättrughausen wurden zwei Arbeiter schwer, zwei andere leicht verletzt.

Paris. In der Gorbonne fand in Gegenwart Herriots und Wolanowitsch die Gedenkfeier des 100jährigen Todesjahres Beethovens statt.

Paris. Wie die Blätter aus Chambéry melden, sind drei italienische Touristen in den Bergen bei Sainte Foy von einer Lawine verschüttet worden.

## Aus dem Gerichtssaal

Erhne einer Brandstiftung. Das Schwurgericht Reustett verurteilte nach zweiseitiger Verhandlung den 34jährigen Schächtermeister Walter Friedrich in Neubrandenburg wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu zwei Jahren Zuchthaus. Die Beurteilung erfolgte auf Grund eines umfangreichen Indizienbeweises. Der Anklagevertreter hatte sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt. Die Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt. Das Feuer war seinerzeit sehr schnell bemerkt worden, so daß nur ein Bett und der Inhalt einer Schrankschublade verbrannten. Nach Überzeugung des Gerichts hat der Verurteilte in der Nähe des Brandherdes zwei Wäschebügel, um eine Gasexplosion herbeizuführen.

Deutsche Redakteure vor einem französischen Militärpolizeigericht. Vor dem französischen Militärpolizeigericht in Trier standen die Redakteure Schort von der Trierischen Landeszeitung und Burger vom Trierer Volksfreund, weil sie gegen Ende Januar in ihren Blättern eine Nachricht des Bundes der Alten des 5. Garde-Grenadier-Regiments veröffentlicht hatten, in der zu einem Begrüßungsabend und zu einer Gesellensgegendfeier eingeladen wurde. Die Angeklagten bestritten vor Gericht, daß derartige Notizen unter das Verbot der Rheinlandsmission fallen könnten. Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung: Die Angeklagten haben sich durch die Veröffentlichung der Notiz eines Verstoßes gegen die Ordonnanz 308 der Rheinlandsmission schuldig gemacht und werden daher mit der Rindestrafe von je einer Reichsmark bestraft.

## Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Sonnabend, 26. März, 10.30: Schulfeier zur hundertsten Wiederkehr des Todesjahres von L. van Beethoven (26. 3. 1827). Mitw.: Eva Graf (Gesang), Leo Schwarz (Violine), F. Scherke (Violoncell), Weismann (Klavier). Einl. Vortrag, gehalten von Dr. Heub. 4.30: Dresden. Funkkapelle. 6: Funkballspiele. 8.20: Steiner. 7: A. Jannott: Die Lebensversicherung als Maßstab des Wohlstandes. 7.45: Dr. Schnoor: Beethoven und das Schicksal der deutschen Musik. 8.15: Neunte Sinfonie von Beethoven, mit Singschor über Schillers Ode „An die Freude“ für Soli, Chor und Orchester (D-Moll). Dirigent: A. Szendrei. Solisten: Clara Gerhardt-Schallheß (Sopran), Meta Jung-Sleinbrück (Alt), G. Wilmann (Tenor), A. Gerhardt (Bass). Chor: Leipz. Deutscher-Vereinigung. Dir.: Leipz. Einf.-Orchester. 9.15: Tagung.

Sonnabend, 26. März, Berlin Welle 424, 568.

11.30: Beethoven-Gedenkfeier für die Schulen. Dirigent: Selmar Remrowitz, v. d. Berl. Staatsoper. 1. Ouvertüre z. „Egmont“. 2. Rede am Grabe Beethovens (20. 3. 1827, Franz Grillparzer). 3. Die Ehre Gottes a. d. Natur. (F. Chor und Orchester). Berliner Funkchor. 4. Die drei letzten Sätze aus der Sinfonie Nr. 6 (Pastorale). Lustiges Zusammensein der Landleute — Gewitter, Sturm — Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm. 5. Freude, schöner Götterfunken, aus der Sinfonie Nr. 9. Berliner Funkchor. Berliner Funkorchester. \* 12.30: Die Wertesünde für den Landwirt. \* 4.00: Medizinisch-hygienische Plauderei (Sanitätsrat Dr. Paul Frank). \* 4.30: G. A. Köllinghoff: Weltstationen. 1. Ferngesprächstag Berlin—Hamburg. 2. Dialog aus dem Planetarium. 3. Raum ist in der kleinste Dichte. 4. Ostel Wadmann. Gelesen vom Verfasser. \* 5.00—5.00: Nachmittagskonzert. Mitw.: Irene Ambras (Sopran). Am Mikkel: Theodor Waden. Berliner Funkkapelle. \* 4.30: Geh. Ren.-Mat. Dr. Hans Delbrück, o. Prof. an der Univ. Berlin: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Vom Mittelalter zur Neuzeit. (Die Erwerbung der Mark Brandenburg)

Annahme bei K. Zorn, Wilsdruff, Dresdner Str.

## Mensch unter Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo. (Nachdruck verboten.)

Der Kampf wogte wütend hin und her. Die Regierungstruppen hatten Verstärkungen erhalten und Artillerie in Stellung gebracht, die den Aufständischen, die nur Handfeuerwaffen hatten und ihre Augen selbst gießen mußten, arg zusetzten. Die Revolutionäre, um die sich der Gürtel der Belagerer immer enger zog, machten einen verzweifeltsten Ausfall. Sie stürzten mit der Waffe in der Hand hinaus.

Als Valjean mit Javert allein war, löste er den Strick, welcher dem Gefangenen um die Mitte des Leibes ging und dessen Knoten sich unter einem Tisch befand. Dann winkte er ihm, sich aufzurichten.

Javert gehorchte. Valjean nahm Javert an dem Strick am Hals wie ein Lasttier am Jügel, zog ihn nach sich, langsam, denn Javert konnte, auch an den Füßen gefesselt, nur ganz kleine Schritte machen.

In der Hand hatte Valjean eine Pistole. So kamen sie in ein Gäßchen; niemand sah sie mehr, die Häuserdecke verdeckte sie den Aufständischen.

Valjean nahm die Pistole unter den Arm, heftete auf Javert einen Blick, der nicht zu sprechen brauchte, um zu sagen:

Javert, ich bin's.  
Javert antwortete:  
„Abe Vergeltung.“  
Valjean nahm aus seiner Tasche ein Einschlagmesser und klappete es auf.  
„Ein Messer!“ sagte Javert. „Du hast recht, das paßt besser für dich.“

Valjean schnitt den Strick durch, den Javert um den Hals gebunden hatte, dann die Stricke, mit denen ihm die Hände gebunden waren, dann bückte er sich und zerschchnitt auch den Bindfaden, der ihm um die Weime gelegt war. Darauf richtete er sich wieder auf und sagte zu ihm: „Sie sind frei!“

Javert war nicht leicht in Ersäunen zu setzen, doch konnte er, so sehr er sich zu beherrschen vermochte, hier einer Bewegung sich nicht entziehen. Er stand unbeweglich mit offenem Munde da.

Valjean fuhr fort:

„Ich glaube nicht, daß ich von hier wegkomme. Wenn ich indes zufällig durchkomme, ich wohne unter dem Namen Fauchelevent in der Straße des Bewaffneten Nr. 7.“

Javert wiederholte halblaut: „Nr. 7.“  
Er knüpfte seinen Rock zu, richtete sich militärisch steif zurecht, machte eine halbe Schwenkung, kreuzte die Arme, schloß das Kinn auf eine seiner Hände und hing an, nach den Hals zuzugucken. Valjean sah ihm nach. Nach einigen Schritten drehte Javert sich um und rief Valjean zu:



Er durchschnitt den Bindfaden und sagte: „Sie sind frei!“

„Es ist mir ungewollt. Schießen Sie mich lieber nieder.“  
Javert bemerkte selbst nicht, daß er Valjean nicht mehr du nannte.

„Behen Sie nur zu,“ sagte Valjean.  
Plötzlich rief die Trommel zum Sturm. Der Angriff war ein Urtan.

Ein Sturmangriff folgte dem anderen. Das Grauen mehrte sich.

Man kämpfte Mann gegen Mann, Fuß gegen Fuß, mit Pistolenschüssen, mit Säbelhieben, mit Faustschlägen, in der Ferne, in der Nähe, von oben, von unten, überall.

Es waren keine Menschen mehr in diesem jetzt häßlichen Kampfe. Niesen waren es gegen Kolosse, Dämonen griffen an und Gespenster widerstanden. Es war der zum Ungetüm gewordene Heldennut.

Marius war so mit Wunden bedeckt, besonders am Kopf, daß sein Gesicht im Mute ganz verschwand und ansah, als wäre es mit einem roten Tuch bedeckt.

Eine Kugel hatte ihm das Schlüsselbein zertrümmert. Er fühlte, daß er ohnmächtig werden und fallen würde. In diesem Augenblick, als seine Augen sich bereits geschlossen hatte, fühlte er, daß eine kräftige Hand ihn faßte, und seine Ohnmacht, in welche er verfiel, ließ ihm kaum Zeit zu dem Gedanken, in welchen sich seine letzte Erinnerung an Cosette mischte: „Ach bin gefangen, ich werde erschossen werden.“

Marius war in der Tat Gefangener, Gefangener Valjeans, der, nachdem er Javert hatte laufen lassen, wieder zur Barrikade zurückgekehrt war.

Die Lage der Revolutionäre wurde immer verzweifelter. Ein schneller Entschluß mußte gefaßt, ein Rettungsmittel gefunden werden. Valjean hatte auf der Erde ein Gitter entdeckt, das statt am Boden eingesezt war. Die Steine umher, die es gehalten, waren aufgerissen. Zwischen den Stäben hindurch sah man in eine dunkle Öffnung hinein wie in ein Gitterloch oder in eine Brunnenhöhle.

Valjean trat dorthin. Seine alte Handwerkskunst flog ihm im Kopf auf wie eine Erleuchtung. Die Pfeiler, die er wegnehmen und das Gitter aufheben, Marius, der wie eine Leiche dalag, auf den Rücken nehmen, mit dieser Last hinabsteigen und dabei sich auf die Ellenbogen und die Knie stützen, hinunter in diese zum Glück nicht sehr tiefe Grube, über sich die schweren Eisenstäbe wieder zu fallen lassen, fest auftreten auf einer mit Matten belegten Fläche etwa drei Meter unter dem Boden, alles dies geschah, als würde es im Wahnsinn getan, mit Riesenkraft und Adlerschnelligkeit. Es dauerte kaum einige Minuten.

Valjean befand sich mit dem noch immer ohnmächtigen Marius, wie es schien, in einem langen unterirdischen Gang.

Hier war tiefer Frieden, völlige stille Nacht.

Raum hörte er jetzt über sich wie ein unfikares Murmeln den furchtbaren Tumult auf der Barrikade, die mit Sturm genommen war.

(Fortsetzung folgt.)

durch die Kobenzollern.) \* 7.00: Einführung zu der Übertragung aus der Staatsoper. \* 7.30: Zur 100. Wiederkehr des Todesjahres Beethovens. Übertragung aus der Staatsoper: „Fidelio.“ Oper in 2 Akten von Ludwig van Beethoven. Text nach Konrad von Sonnleithner und Treitschke. Dirigent: Generalmusikdirektor Erich Kleiber. Regie: Karl Holz. Don Fernando, Minister: Herbert Jaussens. Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses: Leo Schützendorf. Florestan, ein Gefangener: Fritz Soot. Leonore, seine Gattin, unter dem Namen „Fidelio“: Frieda Leider. Rocco, Kerkermeister: Otto Seliger. Marzelline, seine Tochter: Else Knebel. Jaquino, Pförtner: Waldemar Heule. Offiziere, Soldaten, Staatsgefängnisse, Volk. Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängnis, einige Meilen von Sevilla.

## Curven, Sport und Spiel

Ganggruppe „Eldal“ der D. L.

Handball. Sonntag nachmittags 3 bis 4 Uhr findet auf dem Sportplatz Meißner Straße ein Gesellschaftsspiel zwischen dem ersten Mannschaft des Turnvereins 1877 Freital-Veilschappel und der Mannschaft des Turnvereins D. L. Wilsdruff statt.

Capablancas Sieg in New York. In New York ist nach fast fünfjähriger Dauer das New Yorker Schachturnier zu Ende gegangen. Die Schlussrunde fand unter dem Zeichen allgemeiner Kampflust. Die Paarung war: Nimzowitsch—Widmar, Capablanca—Nechin, Marshall—Spielmann. Keine von den Partien bot irgendwelche interessanten Momente. Sie endeten alle drei nach verhältnismäßig kurzem Kampfe mit remis. Das zahlenmäßige Ergebnis ist: Capablanca 14, Nechin 11, Nimzowitsch 10, Widmar 10, Spielmann 8, Marshall 6.

Wiesbäcker will den Kanalreife angreifen. Der Kölner Wiesbäcker, der im Vorjahre den englischen Kanal in sehr guter Zeit durchqueren konnte, will in diesem Jahre den ihm gleich danach entrossenen Kanalreife wieder mit seinem Namen verbinden. Hierzu hat er bereits sein Training aufgenommen und erreicht bereits auch über die verhältnismäßig kurze Strecke von 1000 Meter sehr gute Zeiten. Sobald es Wetter und Temperatur erlauben, wird er seinen Versuch unternehmen. Auch mit dem Sieger des Catalinakanalschwimmens will er sich in Verbindung setzen.

### 19. Ziehung 5. Klasse 190. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 24. März 1927

(Die Summen, neben welchen keine Gewinnerziehung steht, sind mit 1000 Mark gezogen.)

10000 auf Nr. 00025 bei Herrn Ernst Richter, Leipzig.  
5000 auf Nr. 10155 bei Herrn Max Ripold, Leipzig.  
5000 auf Nr. 12704 bei Herrn Martin Lemm, Leipzig.

0014	278	316	327	146	207	199	018	(250)	516	184	896	007	016	(500)
1064	(300)	130	068	378	728	282	389	844	280	100	607	121	2710	051
610	051	868	334	465	737	989	(250)	602	3872	149	(250)	327	(250)	108
046	904	475	797	879	128	372	113	899	074	(250)	877	071	344	569
(250)	205	234	211	667	368	5480	227	090	(500)	907	627	877	970	735
358	469	462	178	623	878	794	669	672	789	028	(250)	053	394	332
(250)	182	8640	507	(250)	735	314	372	429	845	079	941	681	460	581
238	(2000)	501	703	656	800	(250)	386	073	943	063	128	(250)	468	
10235	677	749	364	589	(250)	899	(250)	474	392	361	134	039	(250)	
870	229	11032	097	890	989	545	856	863	391	839	077	640	(250)	12548
(250)	476	058	484	(250)	477	(2000)	279	930	107	985	13055	235	489	
858	544	(250)	909	822	890	(300)	144	150	977	163	788	(250)	409	881
292	194	14041	482	736	082	948	540	024	871	(300)	057	13064	(250)	
853	304	(250)	165	260	435	(250)	255	160	371	(250)	904	561	18314	005
500	144	625	171	408	789	859	200	102	(300)	739	745	334	721	417
(250)	361	(250)	127534	309	089	(250)	448	601	411	084	477	183	954	464
(250)	980	439	485	500	285	008	(250)	968	15638	948	088	850	071	622
998	097	082	303	465	19717	229	169	204	077	518	466	562	342	509
112	432	679												

70908	227	577	204	237	050	078	185	068	084	(250)	286	78181		
470	525	336	824	248	409	081	906	000	70067	774	104	489	(1000)	377
327	190	(250)	059	509	165	851	123	085	894	574	632	756	018	711
811	72027	845	353	117	281	753	893	133	(250)	327	235	300	(250)	047
507	408	293	851	370	331	74041	288	(250)	329	085	853	354	484	811
371	390	998	959	833	396	75460	002	069	450	100	(1000)	777	610	889
404	839	429	278	887	791	870	76533	279	689	852	356	298	528	887
736	486	360	821	746	600	178	77063	(250)	168	746	000	808	439	363
896	519	127	094	603	395	070	921	78134	283	805	161	069	807	(250)
669	939	(250)	314	279	308	438	791	79859	517	068	857	072	873	(250)
114	565	299	019	491	577									

# Herm. Mühlberg

## Jahrmarkts-Angebote

Sonntag geöffnet von 11 - 6 Uhr

<h3>Damen- und Mädchen-Bekleidung</h3> <p>Frühjahrmantel aus gemusterten Herrenstoffen, Raglanschnitt . . . . . <b>21.00</b></p> <p>Shellandmantel seidliche Falten und Knopfgarnitur . . . . . <b>24.75</b></p> <p>Gabardinekostüm imprägnierte kleidsame Passenform . . . . . <b>49.50</b></p> <p>Crêpe-de-Chine-Kleid in schönen hellen Sommerfarben, reiche Georgetegarnitur . . . . . <b>33.50</b></p> <p>Frauenkleid aus prima Wollripp, schöne gestickte Weste, Rock mit Falten . . . . . <b>48.00</b></p> <p>Sportrock aus neuesten Shelland, seidliche Falten und Tasche . . . . . <b>12.75</b></p> <p>Bluse aus kariertem Waschseide, jugendliche Form . . . . . <b>5.75</b></p> <p>Bluse aus Crêpe de Chine, in den modernsten Farben, flotte Form . . . . . <b>9.75</b></p> <p>Unterrock aus Seide, gemustert und einfarbig . . . . . <b>2.90</b></p>	<h3>Hängerkleid</h3> <p>aus rotem Popeline, mit Handsückerel, für Mädchen von 3-6 Jahren . . . . . <b>8.40</b></p> <p>Kieler Kleid in marine Cheviot, Bluse ganz gefüttert, für 4-13 Jahre . . . . . <b>19.50</b></p> <p>Faltenrock aus prima marine Cheviot, für 3 bis 14 Jahre . . . . . <b>7.00</b></p> <h3>Hüte</h3> <p>Jugendl. Glöckchen aus Schweizer Hanfbörse, mit flotter Bandgarnitur . . . . . <b>5.75</b></p> <p>Kleidsamer Frauen-Hut aus Seide, geschmackvoll mit Börse garniert . . . . . <b>9.50</b></p> <p>Vornehmer Frauen-Hut mit Blättern, in großen Kopfwelten . . . . . <b>19.75</b></p> <p>Matrosenmütze für Knaben und Mädchen, aus prima reinwollnem Tuch . . . . . <b>2.25</b></p> <p>Sportmütze f. Knaben, in flotten Noppenstoffen u. schwarz/weiß kariert . . . . . <b>7.50</b></p>	<h3>Herren- und Knaben-Bekleidung</h3> <p>Sakkoanzug mod., einreih. Form, a. fein-gemusst. und großkar. Cheviot, . . . . . <b>75.00</b></p> <p>Sakkoanzug aus prima Kammgarn u. Gabardine, modernste Farben, . . . . . <b>78.00</b></p> <p>Sportanzug 4teilig, lange und Sporthose, moderne Sportform, u. felsehe Muster, . . . . . <b>81.00</b></p> <p>Sommermantel aus feinem Cheviot, flott gemusst. lose und Guriform, . . . . . <b>72.00</b></p> <p>Sportanzug bes. preiswert, i. mod. braun-Muster, ganz a. Futter, f. Knab. von 6-12 Jahren . . . . . <b>14.50</b></p> <p>Blusenanzug a. fest. grauem Stoff, Matrosengarnitur, ganz gefüttert, für Knaben von 6-9 Jahren, . . . . . <b>18.50</b></p> <p>Knaben-Mantel neueste Muster, flotte, kleidsame Form, 7-14 Jahre . . . . . <b>15.75</b></p> <p>Knaben-Hose äußerst haltbar, i. praktischen Farben, gefüttert für 9-14 Jahre, . . . . . <b>6.75</b></p>	<h3>Schuhe</h3> <p>Herren-Schnürhalbschuh schwarz Bokkall, geschmackvolle Form, Rahmentarbeit . . . . . <b>18.75</b></p> <p>Damen-Spangenschuh moderne Form, geschwelter Absatz . . . . . <b>12.25</b></p> <p>Kinder-Stiefel schwarz Rindbox mit Doppelsohle, kräft. Schulschleife, Größe 27-30 . . . . . <b>13.25</b></p> <h3>Damen-Wäsche</h3> <p>Taghemd in gutem Hemdentuch, mit Stickerel oder Bogenabschluss, Heb. od. angeschn. Form . . . . . <b>1.45</b></p> <p>Nachthemd in stärkerem Renforcé, mit Stickerel oder Spitzen verarbeitet, Schlupfform, . . . . . <b>2.90</b></p> <p>Hemd hose in besserem Wäsche-stoff, mit Hohlbaum, Stickerel oder Spitzen verziert, . . . . . <b>2.50</b></p> <p>Prinzebrock in Wäschebatist, mit Stickerel-Einsatz oder Spitzen . . . . . <b>2.75</b></p> <p>Unterhülle in Batist, mit Stickerel und Hohlbaum verziert . . . . . <b>2.50</b></p>
---	---	---	--

**Reichhaltiges Lager in Bett-, Tisch-, Hauswäsche und Taschentüchern**  
Vorteilhaftes Angebot in Stepp- und Daunendecken

**Große Auswahl in Strümpfen, Handschuhen, Trikotagen, Herren-Artikeln**  
in anerkannten Qualitäten zu niedrigen Preisen

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr.  
Dresden

### Die alten Beethovenhäuser in Wien.

Von Franz Friedrich Oberhauser-Wien.

Aus der Vergangenheit ist uns eine Reihe von Häusern und kleinen Häuschen erhalten geblieben, in denen Beethoven gelebt, gelitten und gehofft hat. Seine wenig feuchte Lebensart trieb ihn rastlos umher; er blieb nur Wochen oder Monate hier. Ein einziges Mal wohnte er drei Jahre lang in ein und demselben Hause und zwar auf der Wiener Landstraße hinter dem Stadtpark, aber selbst da mit Unterbrechungen. Vielleicht zwangen den Meister äußere Umstände mißlicher Natur, Streit, Unverständnis seiner Lebensart gegenüber, zu solch oftmaligem Wohnungswechsel.

In seinem liebsten Aufenthalt zählen die Häuser in Helligensstadt, außerhalb Wiens, in der anmutigen Wienerwaldlandschaft, zwischen den sanftgeschwungenen Weingärten des Rahlberges. Dieses Helligensstadt wurde später geteilt; wir nennen es heute Döbling, Grözing, Eleverina und Ruhdorf: „Alt-Wien“.



Beethovens Geburtshaus in Bonn, Bonnsgasse 20, wo der Meister 17. Dez. 1770 geboren wurde.

Geurtigen Gerüche hängen den Föhrenkranz (der den Ausschank des „heiligen“ Weines verhindert) auf einer langen Stange vor die Türen. Gitarre, Ziehharmonika und Geigen spielen meist keine echten wienerischen „Gstanzl und Tanz“. Es ist laut geworden, eine Attrappe für die Fremden, die das „gemütliche, seltsame, berauschte Alt-Wien“ suchen, das nur noch in wenigen silberhaarigen alten Menschen lebt. Die Volksfänger und „Gstanzmacher“ sind dahingegangen: Ruder, Schminke, Jazz... wir sind beim Keußerischen angelangt...

Dazwischen aber, in den kleinen Vorstadtgassen, auf den stillen Blüten, auf denen die Sonne spielt, wo in Arkaden und rosarot blühenden Kastanien süße Träume hängen, stehen die kleinen Weinbauernhäuser, fern vom Trubel der Stadt, versteckt hinter Ginstern und Goldregen. Hausgärten, in denen heute einfache, bürgerliche Menschen wohnen, die wahrscheinlich keine Ahnung von der „Troica“ haben, von der „Schicksals-Symphonie“, von den Kämpfen eines Genies, die in denselben Zimmern toten, in denen nun alte Mütter und Frauen ihre häusliche Arbeit verrichten und ehrsame Facharbeiterburden und Handwerkerhilfen ihrem Werktag nachgehen.

Alte Steinfiguren von Heiligen stehen unter dem Laub der Räume, die Arme mit Blumen geschmückt Geranien leuchten an den niederen Fenstern.

Es ist eine ländliche, enge Straße, durch die wir gehen. Da steht, etwas schief und sehr alt, jenes kleine bäuerliche Haus, in dem der Meister im Hoftrakt wohnte und niedergeschlagen, verblüht, verflört und doch ergeben, einer Hoffnung voll, während jenes beglückenden Behördlebens das erschütternde, anklagende und namenlos tragische Beherrnis niederdrückte, das wir „Sel-

ligenstädter Festament“ nennen. In dem Gartenhaus entstand auch die D-dur-Symphonie, ebenda begann er am Werke der ersten zwei der drei Klavierkonzerte op. 15, vollendete die beiden Variationswerke op. 34 und 35. Der Sommer, den er hier verbrachte, sammelte alle seine Hoffnung auf Genesung von seiner körperlichen und seelischen Leiden.

Nicht weit von diesem Hause wohnte Beethoven mit Grillparzer zusammen in der Grözingergasse 64, im Sommer 1808. Man hat hier einen herrlichen Blick über die sich aufschlingenden Weingärten zum Rahlberg. In der Nähe erklingt das Silberglöckchen eines Baches, an welchem, nach verschiedenen Niederschriften ehemaliger Zeitgenossen, „Die Szene am Bache“ entstand. In diesem Hause, das wohl schon ganz verändert ist, entstand der erste Entwurf zur großen Pastorale.

Von hier aus unternahm Beethoven fleißig seine Spaziergänge. Nach wenigen Schritten eröffnet sich schon der überraschende Blick auf Wien, das sich in blaue Schleier gehüllt an das blaue Band der Donau schmiegt. Das ganze Land liegt wie eine unfaßliche Melodie, ohne Heroismus, ohne gigantischen Zug doch nicht ohne einen Ton tiefer Behmut, vollkommener Träumerei und demüthiger Ergebenheit, wie ein altes Volkslied einfach und bescheiden vor uns.

Da denkt man an das Haus, unten in der Rahlbergerstraße, eines der schönsten und unverändert erhalten gebliebenen Beethovenhäuser mit dem weiten schönen Garten. Jenes Haus, in dem der Meister in der zweiten Hälfte des Sommers 1817 das Quinette op. 104 komponierte und das viel berühmtere Lied „Resignation“ schrieb.

Resignation ist es, was der empfindsame Wanderer in der wienerischen Landschaft erkennt, in dem ganzen wienerischen Wesen: eine lautere Fröhlichkeit, eine Schwärmeri, eine reiche Empfindsamkeit, ein wenig Behmut und eine unverkennbare Ergebenheit...

Ueber die Wege und geneigten Wiesen wandern wir, immer zwischen Weingärten hindurch. Sonnenerhellte Sauer wickeln sich in den Schenken, Mäde singen. Hinter verrosteten Laubengängen blinken weiße Willen.

Und wieder kommen wir an ein Haus, in dem Beethoven wohnte, über den Platz an dem kleinen Brunnen vorbei, den Duft dieser blühenden Landschaft um uns.

Wir könnten auch auf die andere Seite von Wien nach Eiden, nach Wüdling und Baden gehen. Auch dort gibt es Beethovenhäuser. Aber sie sind verfallen, und der Duft der alten Zeit ist nicht so erhalten wie in diesem landschaftlichen Schmuckstück von Wien, am Rahlberg. Kein Sommer, da er nicht eine Woche lang in diese bäuerlichen Gassen zog. Keine enge Straße, die er nicht durchwanderte, kein Wiesenplatz, kein Weg in die Weingärten, den er nicht ging, und oftmals Häuser, in denen er gestillt und geschrieben.

In der hellen, mit fröhlichem Blau ausgemalten Mauerumde steht eine einfache Mutter Gottes, die Hände voll Blumen. Sie ist alt, vielleicht noch aus der Zeit, da der Meister über diese Plätze stürmte, bewegt, vor sich hinstummend.

Von einer ländlichen Kirche läutet das Aoe in diese Gassen. Wie weit ist doch die draufende große Stadt! Wie wunderbar still ist es über den Weingärten, welsch ein unbeschreiblicher Jubel liegt über dieser Landschaft! Und die alten Häuser stehen verloren im langsam vertrocknenden Tag, ferne, einer anderen Zeit gehörend, von der Musik dieser anmutigen Landschaft, die Beethoven so überaus liebte, geschmeichelt, verträumt, versunken in eine große Vergangenheit; Häuser aus dem alten Wien...

### Der Meister.

Skizze von Elisabeth v. Wiler.

Sonne liegt über Wien, der frühen, prächtigen Stadt. Sonnenschein in allen Gassen und Gäßchen lodt Alt und Jung hinaus in beglückten Frühling, der einen leisen, zartgrünen Schimmer über die Felder spannt und nun in die Stadt eingezogen ist mit Knospen und Blüten, mit buntem Gewimmel auf Straßen und Plätzen, mit spielenden Kindern und Weirhaftenmännern.

In bedürftiger Gasse läßt ein alter Mann die Drehorgel klingen. Er weiß nicht, daß droben, wo ein Fenster offen steht, Beethoven wohnt. Der große Meister der Töne, der im Lehnstuhl am Fenster sitzt, lächelt bitter... Er kennt die Welt, die heute ihm zulächelt, ihm Lorbeer und Ehren spendet, um morgen über ihn hinweg zu schreiten. Aber er kennt auch den Funken des Genies, den Gott ihm in die Seele legte, der ihn mit heiligem Feuer durchglüht, ihm Kraft verleiht, des Lebens Widrigkeiten zu ertragen. Und er weiß, daß diejenigen, die nach den Heutigen kommen, ihn und sein Werk erst ganz begreifen und würdigen werden bis in alle Zeit...

Des Meisters Blick fällt hinter in die Gasse, wo der alte Mann den Leierkasten dreht, umringt von Kindern. Eifrig dreht der Alte, und die Kinder lassen einander um, beklagen zu tanzen. Am Taht sieht's der Meister: es ist ein Walzer, den die Orgel spielt, ein lustiger Wiener Walzer! Ueber des Meisters Züge huscht ein Lächeln... Die Augen, die eben noch düster geblickt, leuchten auf, obwohl sein Ohr nichts vernimmt von der fröhlichen Musik und dem Jubel der Kleinen. Doch das Auge sieht Sonne und Frühling und Abend — sieht Wien!

Wahsam erhebt sich der Leidende. Immer den Blick auf die irche Kinderstube gerichtet, geht er zum Flügel. Sinnend ruhen die Hände einen Augenblick auf den Tasten, dann rückt das markige, von buschigen Haaren umwante Haupt — und das Instrument braust von gewaltigen Klängen! Meisterhände sind es, gottbegnadete, die Leid und Jubel, Schmerz und glühende Sehnsucht einer großen, einsam ringenden Seele in machtvoll quellende Töne formen. Töne, die voll wunderbarer Harmonien vortrettsuchen, die das Gemach füllen und hinausströmen in Sonne und Frühling mitten unter die Kinderstube —

Längst hat der alte Mann aufgehört, den Leierkasten zu drehen. Längst stehen die Kleinen da mit offenen Mäulchen und sehen schen zu den großen Leuten auf, die von allen Seiten kommen, um still und reglos unter dem Fenster zu hocken auf das, was mit den Melodien zu ihnen herniederstüzt so groß, gewaltig und bezwingend. Erschütternd in dunkler Klang draußen die Töne, um leise und weich in schmeichelndes Flüstern zu sinken und sich wieder hoch zu schwingen auf Sehnachtsstücken zur Sonne...



BEETHOVENS STERBEZIMMER IN WIEN

Jeder Ton, der des Meisters Händen entquillt, kommt aus den Tiefen einer göttlichen Seele, die ihn wie feinstes, zartbesaitetes Instrument erfüllt, auch wenn kein äußerer Klang das Ohr erreicht.

Dämmerung breitet seinen Schleier — heilig, entrückt, in überblühender Reine verweht der letzte Ton...

Roch stehen die Menschen. Einer flüstert: „Beethoven, Ludwig von Beethoven!“ Der Name läuft durch die Menge, die still sich zerstreut... Des Meisters Haupt sinkt auf die Brust — wieder wird kleinliches Leben die Finger nach ihm strecken, wieder lauert Klanglosigkeit!

Ein Jahrhundert verwaucht... Lange schon ist des Meisters Ohr aufgetan — droben, im himmlischen Licht, wo es best Gang der Sterne vernimmt.

### Worte zur Besinnung.

Die Jugend verwundert sich sehr,  
Wenn Fehler zum Nachteil geschehen;  
Sie sagt sich, sie denkt zu bereuen.  
Im Alter erstaunt und bereut man nicht mehr.

Goethe.



Wir verkaufen die besten Tuche der Welt zu Engros-Preisen direkt an Verbraucher. Direkter Engros-Import aus den großen englischen Fabriken und unsere großen Umsätze sind das Geheimnis unserer billigen Preise. Ständig Eingang von Neuheiten!

Wir veranlassen auf Wunsch die Anfertigung eines Anzuges aus bei uns gekauften Stoffen unter unserer Garantie des tadellosen Sitzes zu sehr billigen Vorzugspreisen durch gute Maßschneider von 40 Mark aufwärts mit wirklich guten Zutaten.

Bei 5 Mark Anzahlung reservieren wir Ware auch bis 1. Mai.

Kaiserpalast  
Eingang Amalienstr 1, I Stock

# Ernst Brack & Co. Tuchhaus

D. N. 25. 3. 27 Wertmarke  
Bei Kauf verabfolgen wir gegen diese Wertmarke ein Los, gratis der 18. Sächsischen Landeswoblsichts-Geld-Lotterie

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <b>Cheviot-Melton</b> , tragföh. Fabrikat, auch für Kostüme geeignet, per Meter <b>2.40</b><br>Also Stoff z. ganz. Anzug ca. <b>7.20</b>  | <b>Mod. Paletot</b> , s. hübsche geschmackv. Musterung engl. Art, besonders preiswert, ca. 145 cm breit, per Meter <b>8.40</b><br>Also Stoff z. ganz. Paletot ca. <b>18.50</b>        | <b>Garantiert Original Yachtklobergo</b> , ca. 145 cm breit . . . per Meter <b>10.80</b><br>Also Stoff z. ganz. Anz. ca. <b>32.40</b>  |
| <b>Anzugstoff</b> , halbschwer, a. f. Kostüme geeignet, ca. 145 cm br., per Meter <b>3.20</b><br>Also Stoff z. ganz. Anzug ca. <b>9.60</b>                                      | <b>Beinkleiderstreifen</b> , engl. Oeschmack, unverwüßlich im Tragen, ca. 145 cm breit . . . per Meter <b>8.75</b><br>Also Stoff z. ganz. Beinkl. ca. <b>9.60</b>                     | <b>Original engl. prima Cheviot</b> , elegant. Neuheit, praktisch f. Straße u. Sport, für Anzüge u. eleg. Schneiderkost., ca. 150 cm breit . . . per Meter <b>11.60</b><br>Also Stoff z. ganz. Anz. ca. <b>34.80</b> |
| <b>Elegant. Straßenanz.</b> i. fesch. Dessins, f. Straße u. Sport geeignet, auch für Kostüme, ca. 145 cm br., p. Mir. <b>4.80</b><br>Also Stoff z. ganz. Anzug ca. <b>14.40</b> | <b>Covercoat</b> , gute ged. Qual., f. Paletots und Mäntel, auch für Kostüme, ca. 145-150 cm breit, per Meter <b>9.00</b><br>Also Stoff z. ganz. Paletot ca. <b>28.80</b>             | <b>Orig. engl. apart. Straßenanzug</b> , a. f. eleg. Kost. u. Mänt. geeign., sehr ap. Must., ca. 145 cm br., p. Mir. <b>12.75</b><br>Also Stoff z. ganz. Anz. ca. <b>38.25</b>                                       |
| <b>Kammgarn-Cheviot</b> , bekannt. Fabrikat, ca. 145 cm breit . . . per Meter <b>5.80</b><br>Also Stoff z. ganz. Anzug ca. <b>17.40</b>   | <b>Origin. engl. eleg. Anzug</b> , a. f. Kost., Mäntel u. Paletots geeign., pr. erstkl. Fabrik., ca. 150 cm breit, p. Meter <b>9.70</b><br>Also Stoff z. ganz. Anzug ca. <b>29.10</b> | <b>Orig. engl. Zwirn-Chev.</b> , gedieg. fast unverw. Qual., f. Reise u. Sport, sowohl f. feine Anz., als a. für Kost. geeign., ca. 150 cm br., pr. Mir. <b>13.80</b><br>Also Stoff z. ganz. Anz. ca. <b>41.40</b>   |
| <b>Strapazier- u. Sport-Anzug</b> , gute, tragföh. Ware, ca. 145 cm br., p. Mir. <b>5.90</b><br>Also Stoff z. ganz. Anzug ca. <b>17.70</b>                                      | <b>Feiner Aschener Kammgarn-Anzug</b> , sol., ged. Qual., ca. 145 cm br., p. Mir. <b>9.75</b><br>Also Stoff z. ganz. Anzug ca. <b>29.25</b>   | <b>Orig. engl. apart Anzug</b> , sehr feine, prächt. Qual., auch f. Kost. u. Mänt. geeign., ca. 150 cm br., p. Mir. <b>14.75</b><br>Also Stoff z. ganz. Anzug ca. <b>44.25</b>                                       |
| <b>Shetland-Marengo</b> f. komb. Anz. u. Kost., a. Paletots, ca. 145 cm br., p. Mir. <b>6.80</b><br>Also Stoff z. ganz. Anzug ca. <b>20.40</b>                                  | <b>Apert. Kammg.-Anz.</b> , feine Must., a. f. Kost. geeign., ca. 145 cm br., p. Mir. <b>7.75</b><br>Also Stoff z. ganz. Anzug ca. <b>23.25</b>                                       |  |

und viele hundert andere Beispiele, solange Vorrat reicht.